

DER NUTHE BOTE

Unabhängige Monatszeitschrift für die Gemeinde Nuthetal
mit den Ortsteilen Bergholz-Rehbrücke, Fahlhorst, Nudow, Philippsthal, Saarmund und Tremisdorf

22. Jahrgang

November 2012

Preis 1,30 €



Kinder-Kunst-Kurs
Kommunale Vorhaben
Moorschutz
Männergesangverein
Bergholz 1888
Friedrich und
Preußen
Neues aus der
Ernährungsforschung
Kinder * Jugend
Sport
Tipps & Termine

Es war einmal ...

Märchen faszinieren seit Jahrhunderten die Kinder und Erwachsenen. Grimms oder Andersens sind wohl die bekanntesten. Doch in jedem Land finden wir sie, diese Überlieferungen alten Volksglaubens. Wer ist nicht von den „Märchen aus 1001 Nacht“ begeistert? Eher unbekannt sind dagegen Märchen aus Frankreich, Spanien, Portugal.

Der Geschichtsverein Nuthetal e.V. will auf dem diesjährigen Adventmarkt im Schäferhof am 9. Dezember 2012 eine historische Märchenbücher-Ausstellung zeigen.

Kinderkunst im Atelier „eigenART“

Der Verein „Die Brücke“ e.V. lud im September wieder zu einer Kinder-Kunst-Ausstellung im Bergholz-Rehbrücker Atelier „eigenART“ in der A.-Scheunert-Allee/Ecke Weerthstraße ein. Kinder und Jugendliche aus den 3 Kunstkursen unter der Leitung von Sigrun Antonietti stellten die in den Vormonaten entstandenen Collagen, Gemälde und Objekte aus. Eröffnet wurde die Ausstellung mit einer Vernissage am 14. September, auf der in festlichem Rahmen Urkunden an die Teilnehmer der Kurse ausgegeben wurden.

Die Kurse und Vernissagen sind schon seit mehreren Jahren eine feste Einrichtung im Nuthetalen Kulturleben.

Red.

Repros: S. Antonietti



Fisch+Zitrone+Wein=Urlaubserinnerungen Tobias v. Lehn



Mozart privat



One day in the jungle



Der fröhliche Drache

Tillmann Harms

Bertold Brödner

Lena Christoffel



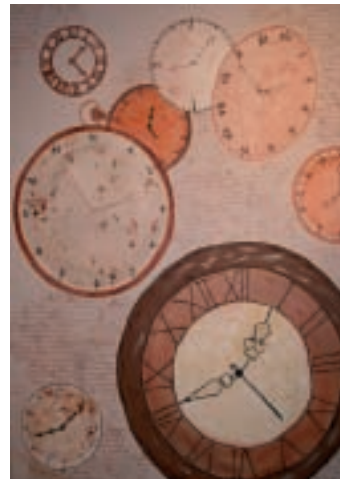
Feuerroter Vogel

Florian Lochter

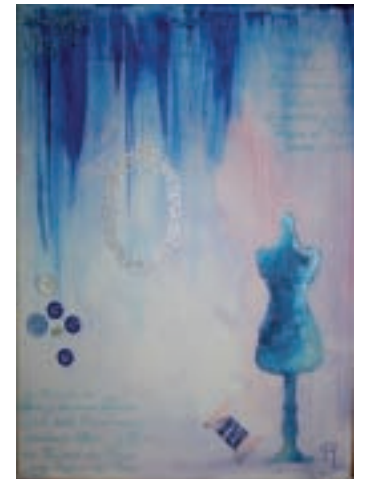


Looooongman

Noah Blaszczyk



Huiiii...wie die Zeit vergeht! Antonia Schütze



Schneideratelier

Pia Hein



Flaschenblumen

Linda Schulz



Fruchtige Vorfreude

Sebastian Weiß



Blütenzauber

Pia Höhne



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

als ich vor ein paar Tagen meine Tageszeitung aufschlug und dort lesen musste, dass im Wohngebiet Am Stern in Potsdam eine amerikanische 250-Kilo-Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden worden ist, beschlich mich ein ungutes Gefühl. In und um Oranienburg, nördlich

von Berlin, wurden ja schon des öfteren Fliegerbomben gefunden und erfolgreich entschärft. Das war aber immer weit weg. Aber jetzt! Hier in Potsdam? Und vor wenigen Wochen konnte in München eine Fliegerbombe nicht entschärft werden, sie detonierte und richtete Schäden an.

Da die Bombe nicht mehr transportfähig war und vor Ort entschärft werden musste, wurde rund um den Fundort, einem Privatgrundstück in der Wildeberstraße, ein Sperrkreis von 600 Meter gebildet. Auch ich war davon betroffen, Der Patrizierweg lag am Rande des Sperrkreises. Über 10.000 Menschen in dem dicht besiedelten Gebiet mussten evakuiert werden. Geschäfte, Betriebe, Kindereinrichtungen schlossen. Die Behörden informierten die Einwohner durch die Medien und durch Aushänge an den Hauseingangstüren. So konnte sich jeder darauf einstellen. Am nächsten Tag mussten die Einwohner bis 7.30 Uhr ihre Häuser verlassen haben. Das führte zu erhöhtem Verkehrsaufkommen, aber viele verließen schon frühzeitig ihr Heim, um bei Bekannten die Zeit zu verbringen oder das angesagte schöne Wetter für Ausflüge zu nutzen. In der Schule in der Gagarinstraße war eine Notunterkunft eingerichtet. Glücklicherweise waren noch Ferien und wahrscheinlich waren einige Einwohner noch im Urlaub. Ab 7.30 Uhr begannen Polizeibeamte, Mitarbeiter der Stadtverwaltung und der Feuerwehr zu kontrollieren, ob alle Bürger ihre Wohnungen verlassen hatten. Leider gab es immer wieder noch Personen, die nicht in-

formiert waren oder die sich gegen eine Evakuierung sperrten. Aus diesen Gründen konnte mit der Entschärfung erst gegen 13.00 Uhr begonnen werden, um 14.00 Uhr meldeten die Medien „Die Bombe ist erfolgreich entschärft“. Nun konnte wieder normales Leben in die Häuser und Wohnungen einziehen.

Doch ein Nachgeschmack bleibt! War das der einzige Blindgänger in diesem Gebiet?

Dieses Ereignis mahnt zum Frieden. Dass in Europa über 60 Jahre Frieden herrscht ist nicht zuletzt Ergebnis der Politik der Europäischen Union, die dieser Tage mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde. In der Begründung heißt es: „Das norwegische Nobelkomitee will den Akzent auf das setzen, was es für das wichtigste Ergebnis der EU hält: den erfolgreichen Kampf für Frieden und Versöhnung sowie für Demokratie und Menschenrechte. Die stabilisierende Rolle der EU hat dazu beigetragen, den Großteil Europas von einem Kontinent des Krieges in einen Kontinent des Friedens zu verwandeln...“.

Mit den Auswirkungen des Ersten und Zweiten Weltkrieges werden wir auch in der Podiumsdiskussion am 15. November 2012 zum Fall „Scheunert“ konfrontiert werden. Es ist nicht leicht zwischen „gut“ und „böse“, „richtig“ und „falsch“ zu unterscheiden. Auf die Zwischentöne kommt es an, und auf das „Warum“. Dies versuchten wir schon in vorherigen Veranstaltungen zu „Menschen in Diktaturen“ klarzustellen.

Am bevorstehenden Volkstrauertag und Totensonntag werden wir wieder an unsere verstorbenen Familienangehörigen und die Opfer von Krieg und Gewalt denken. Die Gräber werden geschmückt und winterfest gemacht und an Denkmälern Gebinde abgelegt.

Liebe Leserinnen und liebe Leser, wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen. Wenn Ihnen auch diese Ausgabe des Nuthe-Boten wieder gefällt, freuen wir uns auf jede Reaktion per Post, per Telefon, per Fax oder per E-Mail.

Ihre Annett Böhm

Der Fall Carl Arthur Scheunert

Eine Podiumsdiskussion des Ortsvereins Bergholz-Rehbrücke e.V. am 15. November 2012

Leser des „Nuthe-Boten“ erinnern sich sicher an unsere Berichterstattung über die Vorwürfe des Historikers Dr. Roland Thimme, die Rolle des ersten Direktors des Ernährungsinstituts Potsdam-Rehbrücke (1951 bis 1957) im Dritten Reich und in der DDR betreffend.

Nach dem Tod von Scheunert 1957 wurde die damalige Straße der Freiheit in Arthur-Scheunert-Allee umbenannt. Grund waren die Verdienste Scheunerts für den Ort Bergholz-Rehbrücke (Aufbau der beiden Institute Anstalt für Vitaminforschung und -prüfung und Ernährungsinstitut und sein hohes Ansehen bei den Mitarbeitern.)

Thimme schreibt in einem im Januar in der „Zeitschrift für Geschichtswissenschaft“ erschienenen Aufsatz über Scheunerts Forschungstätigkeit in der Zeit zwischen 1933 und 1957. Er wirft ihm vor, aus eigennützigen Motiven sich opportunistisch beiden Diktaturen unterworfen und ihnen gedient zu haben. Vitaminversuche an Menschen in einem Zuchthaus, die von Scheunert initiiert worden waren, beschreibt er als Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Er bezweifelt, dass es vertretbar ist, ihm eine Straße zu widmen.

Da die Arbeit des Historikers neben den Quellen zu seinen Ausführungen sehr subjektiv gefärbte Ausführungen beinhaltet und man das Gefühl hat, dass er sich zum Richter berufen fühlt, hat seine Arbeit bei vielen ehemaligen Mitarbeitern und Zeitgenossen, die von Scheunerts Vergangenheit im Dritten Reich nichts

wussten, eine große Empörung ausgelöst.

Um über eine eventuelle Entscheidung zur Rücknahme des Straßennamens Arthur-Scheunert-Allee entscheiden zu können, soll nun auf Anregung des Ortsvereins Bergholz-Rehbrücke e.V., Herausgeber des „Nuthe-Boten“, eine öffentliche Podiumsdiskussion stattfinden. Dazu gewonnen werden konnten die Historikerin Dr. Ulrike Thoms, der Politikwissenschaftler Dr. Christoph Kopke, der Vorsitzende der Tierversuchskommission Brandenburg, Dr. Axel Müller und last not least der Direktor des Deutschen Instituts für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke, Prof. Dr. Hans-Georg Joost als Chef des Instituts, das 1992 auf der Grundlage des Instituts für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke als Institut der Blauen Liste neu gegründet worden ist.

Die Moderation wird Prof. Dr. Götz Doyé, übernehmen, langjähriges Mitglied des Ortsvereins Bergholz-Rehbrücke e.V.

Das Anliegen des Vereins ist es, den „Fall Scheunert“ zu versachlichen. Darum haben wir in Dr. Thoms und Dr. Kopke eine neue Generation von Historikern

und Politikwissenschaftlern gefunden und gebeten, ihre Erkenntnisse und ihre Sicht auf die Ereignisse darzulegen. Professor Joost wird die stattgefundenen und geplanten Vitaminversuche an Menschen aus medizinischer Sicht darstellen.

Wir hoffen, dass an dem geplanten Abend am 15. November ein Geschichtsbild entsteht, das den Gemeindevertretern die Möglichkeit gibt, eine Entscheidung zur Umbenennung der Straße zu treffen.

Wir laden alle interessierten Nuthetaler zu der geplanten Veranstaltung ein.

Erika Haenel für den
Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V.



Ein Triptychon im Stil des sozialistischen Realismus von Fritz Herrmann Kühn entstand 1953 und befindet sich im Deutschen Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke (hier Mittelteil). Es stellt (von links) die Abteilungsleiter Dr. Gebauer, Dr. Haenel, Dr. Plessing, Ilse Nebel, Verwaltungsleiter Otto Geyer, Abteilungsleiter Dr. Nickisch und Prof. Carl Arthur Scheunert dar bei der Betrachtung einer „Zukunftsvision des Instituts“.
Repro: Haenel

Impressum

Herausgeber: Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V.

Redaktion: Rolf-D. Bathe, Annett Böhm, Erika Haenel, Ute Kaupke, Karin Kluge, Käthe Liebers, Brigitte und Adolf Sprick
Verantwortlich: Erika Haenel, Stellvertreter: Annett Böhm
Verantwortlich für diese Ausgabe: Annett Böhm

Anschrift: Redaktion „Der Nuthe-Bote“
Bergholz-Rehbrücke, Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal

Internet: www.ov-bergholz-rehbruecke.de
E-Mail: nuthebote@t-online.de

Konto: Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam
Kto.Nr. 3521171093, BLZ 16050000

Absprachen über Beiträge und Werbung:
Erika Haenel, Bergholz-Rehbrücke, Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal
Tel. u. Fax: (03 32 00) 8 55 59, E-Mail: erikahaenel@yahoo.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5

Layout: printlayout & webdesign, Potsdam; Tel.: 0331 - 74 29 22

Druck: Druck- und Medienhaus Hans Gieselmann,
Bergholz-Rehbrücke, Arthur-Scheunert-Allee 2, 14558 Nuthetal,
Tel.: (033 200) 801 20, Fax: (033 200) 801 28,
E-Mail: gieselmandruck@potsdam.de

Die Zeitschrift erscheint monatlich, im Juli/August eine Doppelausgabe.

Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr, veröffentlicht.

Bezugspreise: Einzelheft 1,30 EUR bis 3,50 EUR,
Jahresabonnement: 13,30 EUR, auswärts 22,50 EUR einschl. Portogebühren
Kündigungsfrist des Jahresabonnements: 2 Monate vor Ablauf

Nachdruck: Auch auszugsweise nur mit Genehmigung des Herausgebers und genauer Quellenangabe. In signierten Beiträgen kommt die Meinung des jeweiligen Verfassers, jedoch nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion zum Ausdruck. Bei zugesendeten Beiträgen behalten wir uns Kürzungen und redaktionelle Änderungen vor.

Rücksendung unverlangt eingereicherter Manuskripte nur gegen Rückporto.
Eine Haftung ist ausgeschlossen!



Termine für das Jahr 2012

Dieser unvollständige Plan wird jeden Monat aktuell ergänzt und soweit erforderlich berichtigt.
Alle Angaben nach bestem Wissen ohne Gewähr.

Tag	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort
Bis zum 03.12.12				
Volksbegehren				
Nachtflugverbot				
Fr.	09.11.12	19.00 Uhr	Jahreshauptversammlung Jagdgenossenschaft B-R.	Bergholz-Rehbrücke „Gaststätte Rehbrücke“
So.	11.11.12	11.11 Uhr	Schlüsselübergabe an die Narren	Bergholz-Rehbrücke Gemeindeamt
Mi.	14.11.12	19.00 Uhr	2. Treffen AG Klimaschutz	Bergholz-Rehbrücke, MGH
Do.	15.11.12	19.00 Uhr	Podiumsdiskussion „Menschen in Diktaturen – Der Fall Scheunert“	Aula der Grundschule „Otto Nagel“ Andersenweg Bergholz-Rehbrücke
Sa.	08.12.12		Seniorenweihnachtsfeier der Volkssolidarität	Kita „Anne Frank“ Eichhörnchenweg Bergholz-Rehbrücke
So.	09.12.12		Adventsmarkt	Bergholzer Dorffanger
Di.	01.01.13	10.00 Uhr	Neujahrsfrühschoppen der FFW	Bergholz-Rehbrücke Andersenweg, FFW
Sa.	12.01.13		Knutfest	Bergholz-Rehbrücke Festplatz
Sa.	09.02.13		Fasching des Traditions- vereins	Langerwisch „Zum alten Schloss“
Sa.	16.02.13		Fasching des Traditions- vereins	Langerwisch „Zum alten Schloss“
Sa.	30.03.13		Osterfeuer	Platz wird gesondert bekannt gegeben
Sa.	04.05.13	10.00 Uhr	Tag d. Off. Tür FFW Bergh.-Rehbr.	Bergholz-Rehbrücke Andersenweg, FFW

Abstimmung tut not! Wir appellieren dringend an alle, die in der Gemeinde Nuthetal öffentliche Ereignisse (Feiern, Sport, Kultur) planen. Melden Sie Ihr Vorhaben rechtzeitig dem Amt oder uns. Zur Weitergabe Ihrer Termine informieren Sie bitte: Tel. 033200 – 50280, Fax: 502 81 oder Brigitte@bassconnection.de.

Wenn Sie Termine melden, geben Sie bitte immer eine Rufnummer an, unter der Sie zu erreichen sind, falls Rückfragen erforderlich werden sollten! Danke!

Am 11.11.12 um 11.11 Uhr
vor dem **Gemeindeamt**
übernehmen die Narren des Traditionsvereins B.-R. e.V.
die Regierung über Nuthetal
und bekommen symbolisch den **Gemeindeschlüssel**
von der Bürgermeisterin.

Jagdgenossenschaft Bergholz-Rehbrücke

Einladung

Am **Freitag, dem 9. November 2012**, findet um **19 Uhr**
in der „Gaststätte Rehbrücke“, Arthur-Scheunert-Allee 154, die
Jahreshauptversammlung

der Jagdgenossenschaft Bergholz-Rehbrücke statt, zu der alle Mitglieder der Jagdgenossenschaft (Eigentümer von Land-, Forst- und Fischereiflächen) herzlich eingeladen sind.

Frank Naase
Jagdvorsteher

SV 05 Rehbrücke - Frauensportgruppe

Zur Verstärkung und Verjüngung unserer Sportgruppe suchen wir sportbegeisterte Frauen, gern auch als Übungsleiterinnen. Wir treffen uns mittwochs um 20 Uhr in der Turnhalle der Grundschule Bergholz-Rehbrücke. Unsere Sportgruppe ist altersmäßig gemischt und wir halten uns durch Aerobic, Step, Pilates, Qigong, Zumba o.ä. fit. Kommt vorbei, wir freuen uns auf euch. **SV 05 Rehbrücke**



Termine und Veranstaltungen „Die Brücke“ e.V.

Anmeldungen
und Infos unter
Tel. 033200/82750

So. 25.11., 16-18 Uhr

Offenes **Eltern-Kind-Zirkus-Training** in der Turnhalle

So. 16.12., 17 Uhr

Zirkus-Advents-Vorstellung in der Turnhalle

Regelmäßige Wochenangebote im Club (siehe Nuthetaler Amtskurier)

Der Dienstag-Aktiv-Kreativ-Tag

Ein Angebot für Jungen und Mädchen ab 9 Jahre immer dienstags von 16 bis 18 Uhr im Club in der Alten Schule. Hier können die teilnehmenden Kinder gemeinsam Back- und Koch-Rezepte oder kreative Techniken ausprobieren. Der detaillierte Angebotsplan für den aktuellen Monat hängt im Mehrgenerationenhaus und vor der Gemeinde aus! Für alle Angebote bitte vorher anmelden und 2 Euro Teilnehmerbeitrag mitbringen!

Di. 06.11. 16-18 Uhr Backen + Kochen: Plätzchen und Kekse backen

Di. 13.11. 16-18 Uhr Kreativangebot: Seife selber machen

Di. 20.11. 16-18 Uhr Backen + Kochen: Plätzchen und Kekse backen

Di. 27.11. 16-18 Uhr Kreativangebot: Kleine Geschenke für Weihnachten

Gruselparty im Club

Am Freitag, den 2. November findet ab 18 Uhr die jährliche Gruselparty im Club von „Die Brücke“ e.V. statt. Kinder und Jugendliche ab 9 Jahre sind eingeladen zu 3 Stunden mit Tanz, Spielen, Gruselgeschichten und Ekelbuffet. Der Eintritt beträgt 3 Euro. Einlass erfolgt nur im Kostüm und nach vorheriger Anmeldung! Bitte bis spätestens zum 1.11. anmelden unter Tel. 033200/82750.

Veranstaltungen zu „Friedrich 300“ ab November 2012

6. November

„fritz & friends“ Jugendprojekt der Kammerakademie Potsdam, eine Friedrich-Schau aus Musik, Tanz, Text, Kostüm und Film, 14 Uhr, Nikolausaal Potsdam, Eintritt 12,-€ / erm. 6,-€, info@kammerakademie-potsdam.de

bis 2. Dezember

„Friedrich und Potsdam – Die Erfindung (s)einer Stadt“, Altes Rathaus, am Alten Markt, www.potsdam.de/potsdam-museum (s. S. 15)

bis 31. Dezember

„China und Preußen, Porzellan und Tee“: Die Künste der Aufklärung, zum 300sten Geburtstag Friedrich II., Di-Fr, 10-18 Uhr, Sa-So, 11-18 Uhr, Museum für Asiatische Kunst, Museen Berlin-Dahlem, Lansstraße 8; 6,-€/ erm. 3,-€

bis 6. Januar

Karl Friedrich Schinkel, „Geschichte und Poesie“, Ausstellungshallen und Kupferstichkabinett, Kulturforum der Staatlichen Museen zu Berlin

bis 6. Januar

„Romantisches Mittelalter“, Architektur und Natur in der Malerei nach Schinkel, Alte Nationalgalerie, Museumsinsel Berlin

bis Anfang 2013

„Friedrich der Große und seine Welt im Kleinen“, Ausstellung im Potsdamer Zinnfiguren-Museum, Krongut Bornstedt, täglich 11-19 Uhr, Eintritt frei, www.krongut-bornstedt.de

24. Januar 2013

„Friedrich der Große 2012 – eine Bilanz“, Tagung, Neues Palais Potsdam, Schlosstheater

bis 3. März 2013

„Der falsche Fritz“ Friedrich II. im Film, Filmmuseum Potsdam, 4,50 €/ erm. 3,50 €

Mareen Ruske

EP: Girnt TV-Service GmbH

Am Moosfenn 1, im Waldstadtcener

14478 Potsdam

Tel./Fax: 0331/29 34 34

Mo. – Fr: 9.00 – 18.30 Uhr

Sa. 9.00 – 14.00 Uhr

www.ep-girnt.de

horst.girnt@t-online.de

■ Neugeräte

■ Werkstattreparatur

■ Anlieferung

■ Passbilder, Bewerbungsbilder

■ Dia-Scan

■ Bilderdruck, Posterdruck bis A2

TV, Video, HiFi - Innungs- und Meisterbetrieb

- Farbgestaltung mit dekorativer alter Maltechnik
- Lasuren ● Marmorierung ● Wickeltechnik

DIETER SIEPERT

Malermesterbetrieb

14558 Nuthetal, OT Saarmund

An der Waldkolonie 18

☎ 033200/83 990 + 0171/54 70 678

www.malermeister-siepert.de



Elektroinstallation Uwe Kavel

- Installation und Reparatur
- Überprüfung und Planung
- Geräteeinbau und Vertrieb
- Türsprechanlagen
- Antennenanlagen

Zum Sportplatz 8, 14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke
Tel.: 033200 / 8 58 25 · Fax: 033200 / 8 39 67



HENNING
REINIGUNGSSERVICE

...die Spezialisten für Glas, Bau, Sanitär,
Büro, Fußböden, Aufgänge, Teppiche
und Polstermöbel

Uwe Henning
Gebäudereinigermeister

Beelitzer Str. 29 · 14552 Nuthetal, OT Saarmund

Tel. (033200) 857 68

Tel./Fax (033200) 813 34

printlayout & webdesign



- Layout für Werbeflyer, Visitenkarten, Zeitschriften und Bücher
- Konzept & Umsetzung Ihrer Homepage + regelmäßige Pflege
- Vermittlung von Kenntnissen in Excel, Bildbearbeitung u.a.

info@IvoOlias.de

Weberplatz 6 · 14482 Potsdam · 0331-74 29 22

ISIE Office

Hd. Buchhaltung & Büroorganisation

- Buchen laufender Geschäftsvorfälle der Finanzbuchhaltung
- Hd. Lohn- und Gehaltsabrechnung
- Fertigen der Lohnsteueranmeldung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- weitere kaufmännische Dienstleistungen auf Anfrage



An der Waldkolonie 18
14558 Nuthetal / OT Saarmund

Tel.: 033200 / 86 088
Fax: 033200 / 86 073
E-Mail: isieoffice@web.de



Mitglied der Bestatter-Innung
von Berlin und Brandenburg e.V.



Partner des Kuratoriums
Deutsche Bestattungskultur e.V.

Ältestes Potsdamer Bestattungsinstitut
seit 1926 im Familienbesitz

Schellhase
Bestattungen GmbH

Bereitschaftsdienst Tag & Nacht-Telefon:
(03 31) 29 33 21

Jägerstr. 28 · 14467 Potsdam

Tel. (03 31) 29 33 21

Charlottenstr. 59 · 14467 Potsdam

Tel. (03 31) 29 20 33

R.-Breitscheid-Str. 45 · 14482 Potsdam

Tel. (03 31) 7 48 14 33

Hans-Albers-Str. 1 · 14480 Potsdam

Tel. (03 31) 61 22 98

www.schellhase-bestattungen.de · info@schellhase-bestattungen.de

Betrifft Volksbegehren gegen Nachtflüge

Von 7202 Wahlberechtigten in Nuthetal haben bisher 646 ihre Unterschrift gegeben. Bis Anfang Dezember kann man zwar noch seine Unterschrift leisten, aber das geringe Interesse der Nuthetaler ist schon bedenklich. Hier ein kleiner Aufrüttler:

++ Fake-Ticker +++ Fake-Ticker +

Nuthetal fordert Überflug +++

Mehrheit der Bevölkerung möchte auch nachts überflogen werden +++ Gemeinde fordert: alle Jets zu uns! (Nuthetal/apd)

Weil der Großteil der Nuthetaler Bevölkerung zu jeder Tag- und Nachtzeit vom neuen Flughafen BER starten und landen will, fordert die Gemeinde nunmehr ein uneingeschränktes Überfliegen seines Gebietes rund um die Uhr. „Nachts schlafe ich sowieso, da höre ich doch keine Flieger“,

sagt Willi A. und fügt hinzu: „Hauptsache, ich kann jederzeit möglichst billig nach Mallorca und zurück jetten. Das ist dann auch gut für die Wirtschaft.“ Herta B. ergänzt: „Das mit den medizinischen Erkenntnissen ist doch Unfug, wieso brauchen Kinder der nachts Schlaf?“

Die Gemeindevertreter kommen deshalb den Wünschen ihrer Bürgerinnen und Bürger nach und haben einstimmig einen Beschluss gefasst, nach dem die Bürgermeisterin aufgefordert wird, alles dafür zu tun, dass die Flugzeuge jederzeit und in jeder beliebigen Höhe das Gemeindegebiet überfliegen dürfen. „Wenn die anderen Gemeinden so vehement gegen die Flieger kämpfen, dann tun wir doch allen etwas Gutes, wenn wir den ganzen Verkehr zu

uns holen“, erklärte die Ausschussvorsitzende Z. der Presse. Erstaunlicher Weise wagten sich am Freitag und Sonnabend zwei Nuthetaler Einwohner auf den Bergholz-Rehbrücker bzw. Saar-munder Markt und verteilten ungeniert Flyer mit einem Aufruf zum Volksbegehren für ein Nachtflugverbot. Nach Informationen aus für gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen gehören Dirk H. und Theres N. jedoch zu einer Gruppe von radikalen Vielfliegern, die sich immer wieder an den Check-Ins vordrängeln, um als erste den günstigsten Flug zu ergattern.

++ Fake-Ticker +++ Fake-Ticker +

Es wäre zum Lachen, wenn es nicht so traurig wäre... **D. Hebenstreit**

Von Papier- und Jeldvaschwendung, musikalische Bäume und Föhnpartys

Liebe Leserinnen, liebe Lesas, gestan kam morjens wie üblich unsre Taresbeitung. Mensch, denk ick, iss die heute schwea. Ruff uff de Küchenwaare, 360 Jramm. Und nu kommst: 225 Jramm warn bunte Werbeprospekte for Möbel, Küchen und Elektrik, allet Sachen, die wa nich broochn, jejen 135 Jramm Szeitung! Am Vormittach denn det Wochenblatt mit nochma 185 Jramm nutzloset Papier jejen 60 Jramm Informaßion mit nochma Anbeijen dabei. Watt ne Vaschwendung von Papier, Farbe, Arbeitskraft!

In Frankfurt (kleen Mänhätten) fand in Oktoba de berühmte Buchmesse statt: Büchastapel, bedruckt Papier, farbije Umschläje, riesije Werbung, wohin de kiekst. Neben großartije Weltliteratur ooch ville Überflüssijet. Letzter vor allem von bekannte Pasonen, nämlich Lebensläufe jede Menge. Ob wa die von Schwarzenegger, Kachelmann oda Skistar Maria Höfl-Riesch wirklich broochn? Letztere schrieb ihre „Autobiografie“ schon mit 35 Jahre. Bettina Wulff, ooch noch ju-rendfrisch, wollte manchet klarstelln, ajänzte det Buch noch mit ne Masse Intawjus, bisse vastumme. Obse areicht hat, wat se wollte, oda eha det Jejentel?

Neuet ausse Bundeshauptstadt: Hattick letz-tens von die 400.000 Bäume jeschwärmt, dieet inne Metropole jibt. Det ville von den jrünen Schatz jefährdet sind durch Hundepipi, Salz, Abjase, Schädlinge, det iss keen Jheimnis. Der BUND hatt im Septemba uff orijijelle Art dadruff uffmerksam jemacht mit nem klingenden Kastanienbaum im Monbi-

joupark. Uffjrund von Sensoren jabet Töne durch jede runtajefallne Kastanie, bei Sturm een Konßert.

„Schilda“ iss übaall. Det Schild „Lehrta Bahnhof“, 1868 abaut und weit üba de Stadtjrenzen bekannt, sollte janz vaschwindn. Bis jetzt stand undt die S-Bahn-Schilda mit groß „Berlin-Hauptbahnhof“, kleen „Lehrter Bahnhof“. Mitte Septemba wurdn se ausjewe-chselt, nu stand da nua noch Hauptbahnhof. Aba Ende jut, allet jut, inßwischen sind de alten Schilda wieda da, hurra!

Ham se Markus Lanzens erstet „Wetten dass...“ jesehn? Hatta ville Lob neben manche Kritik jekricht. Nua det Publikum war doof, hörte jarnich uff ßu klatschn – oda war det bestellt? Toll war vor allem dea kleene Düsseldorfa Julian Andreas Zude, dea det ganze Balina S-Bahn-Netz auswendich konnte und ooch

sonst um keene Antwort valejen war. Und olle Jauch hat bei seine Fraresendung nen Meesta jefundn, Aaron Troschke hattn mit Balina Schnauze ßujequasselt.

Det unsre Balina Straßn ne mittlere Katastrophe sind, merkn wa tächlich. Da det ganze Jeld von KFZ-Steua, Mineralölsteua, Ökosteua, Mehrwertsteua ßum Auto selbst und allet wat ßum Auto jehört, plus LKW-Maut, nich ausreichen tut oda anners vasickat, hat olle Ramsauer im Stillen laut nachjedacht. De Kanzlerin hat druff sea laut „nee“ jesacht. Aba ejal, ob City-Maut oda Autobahn-Maut for alle, wettn, det beedet üba kurz oda lang kommen würd, sobald de Bundestachswahl vorbei iss?

Wat ick, und sicha ooch Sie nich vastehn, iss,

det in alle Uffsichtsräte ümma Politika sind, die von Tuten und Blasen keene blasse Ahnung ham, weda vom Technischen noch vont Finanzielle. Bestet Beispiel BER, mea broochick nich ßu saren. Aba ick wette een ßweetet Mal, die wern alle wiedajewählt, olle Platzeck sowie Wowi, weil se sich hinta ihre Partei vasteckn wern. Aba ooch de vaantwortlichen Profis vaschwindn nich oda wenn doch, meest mittn joldenen Hand-schlach. Iss würrklich ßum Vaßweifeln.

Könn die eijentlich alle nich rechnen; nich nua BER würd späta fertich und ville teura, ooch de Balina Staatsopa, de Hamburja Elbphilharmonie, dea BND Neubau anne Chausseestarße (wieso eijentlich??) und an-nere. Een ärjalichet Detail ßu BER, da les ick Mitte Septemba, det ne Leichtbauhalle, die im Frühjahr abaut wurde (Kostenpunkt 2,5 Milljon), nu wieda abjerissn würd. Manomann! Im Oktoba herrscht ümma noch Bau-stopp, jibtet derweil Touristenführungen uffn Jelände, Na, ob se mit die 10 Euro pro Person det Defißit ausgleichen wern?

Bleim wa inne Hauptstadt, wat Lustijet ßum Abschluss. De Idee kommt aus Amerika. Da jibtet neben normale Frisiersalons sojenannte „Dry Bars“ speßiell for Föhnfrisuren. Nu ooch in Charlottenburch, da wern Föhnpartys anjeboten mit Schampus, Fernsehsoap und frühliche Jemeinsamkeit: Ab 140 Euro for vier Pason (ohne Catering). Komm Se alleene, machts 35 Piepen for de Luft im Haar. Na jut, soll jeda nach seine Façon seelich wern, hat schon dea olle Fritz jesacht. Bitte, wern Se (noch) nich endjültlich „see-lich“, sondan bleim Se jesund und mia jewo-ren.

Adieu denn...

Ihr Kalle



HEIKO SPYTH

Heizung • Sanitär • Gastechnik

- Planung • Montage • Service
- Solaranlagen
- Komplette Wasseraufbereitungsanlagen
- Bäder nach Maß

14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke · Am Nuthetal 30
Tel.: 033200/8 52 80 · Fax: 033200/8 39 09



Thomas Ebersbach
Blumeneck

Bergholz-Rehbrücke,
Arthur-Scheunert-Allee 134,
14558 Nuthetal
Telefon 033200 / 83519

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.00–18.00 Uhr
Samstag 8.00–12.00 Uhr
Sonn- und Feiertag 9.00–11.00 Uhr

Löwe-Optik

Brillen und Kontaktlinsen
Inh. Michael Löwe

*Zugelassen für alle Kassen
Sehtest für Führerschein*

Bergholz-Rehbrücke,
Arthur-Scheunert-Allee 128 a
14558 Nuthetal
Tel 033200 / 550 95
Fax 033200 / 550 96

geöffnet Montag bis Freitag 9-18 Uhr, Samstag 9-12 Uhr



GLASEREI Engelmann

Bau-Design Service

- sämtliche Bauverglasung
- Kunststoffenster und -türen
- Ganzglasanlagen u. -duschen
- Bleiverglasung / Glasmalerei
- Sandstrahlarbeiten auf Glas
- Bilderrahmen
- Spiegel

Saarmund Tel. 033200/85567
Weinbergstraße 7 Funk: 0172/3232818
14558 Nuthetal www.glaserei-engelmann.de

GIESELMANN
DRUCK UND MEDIENHAUS

SEHEN
ERKENNEN
UMSETZEN

TEL 033200 80120 MAIL GIESELMANNDRUCK@POTSDAM.DE



Krankenpflegebedarf
Rollstühle, Gehhilfen, Pflegebetten u.v.m.
BERATUNG · VERKAUF · SERVICE

Inhaber: Detlef Hube

Bürozeiten:

Mo-Do 8.30–16.30, Fr. 8.30–13.30 Uhr

Tel. 03 32 00 - 50 80 00

Fax 03 32 00 - 50 80 08

Arthur-Scheunert-Allee 128A
14558 Nuthetal

REWE

Jeden Tag ein bisschen besser!

Party-Service
Vom belegten Brötchen
bis zum Grillschwein

Öffnungszeiten: Mo–Sa 7–22 Uhr

Ihre REWE Fischer oHG
Arthur-Scheunert-Allee 71
14558 Nuthetal
Tel. 033 200 / 517 10
Fax 033 200 / 528 60

Redaktions- und Anzeigenschluss
für die Dezember-Ausgabe:

Mo., 12. November 2012

Dieser Termin ist gleichzeitig
der der Redaktionssitzung um **18.30 Uhr**.
Gäste und an Mitarbeit Interessierte
sind jederzeit willkommen.
Vorheriger Anruf (033200-85559)
bei Erika Haenel erbeten.

Gartenpflege

- Rasenarbeiten
- Laubarbeiten
- Pflanzungen
- Winterdienst
- Gehölzschnitt
- Fahrdienstleistungen



Heinrich-Zille-Str. 14
14558 Nuthetal

Tel: 033200.50073
Mobil: 0163.4595216
www.gartenservice-faerber.de

Der Nuthe-Bote gratuliert: Seit 60 Jahren füreinander da

Christel und Herbert Fischer feierten am 27. September 2012 in Rehbrücke ein seltenes Jubiläum – die diamantene Hochzeit. Vor 60 Jahren versprachen sie sich in der Bergholzer Kirche die Treue fürs Leben. Sie verbrachte ihre Kindheit als viertes Kind der Familie Heinze in der Mittelgasse in Bergholz, nach Kriegsende in der Rehbrücker Friedenstraße. 1945 war die Schulzeit für sie zu Ende. „Geht arbeiten, wo ihr was zu essen kriegt“, hatte die Mutter den ältesten ihrer sieben Kinder gesagt.

Er stammt aus einer Familie mit vier Kindern in der Neumark, im heutigen Polen. Die Orthopädielehre führte den Zweitältesten der Familie nach dem Krieg in das Potsdamer Oberlinhaus. Übernommen wurde der Geselle 1947 nicht. Er fand bei der Orthopädischen Werkstatt Herbert Koser Arbeit. Die war in Berlin im Krieg ausgebombt worden. In Potsdam hatten sie das Geschäft neu aufgebaut. 1950 haben sich die Fischers kennengelernt, 1952 geheiratet. In Rehbrücke, Am Nuthetal, bezog das junge Paar eine erste, enge Wohnung.

Die DDR wurde gegründet. Der Westberliner Koser wollte nicht in diesem Land bleiben. So übernahm Herbert Fischer 1957, nun Orthopädiemechanikermeister, die Firma als Selbständiger. Dafür zog die Familie 1959 nach Potsdam um. Seine Frau arbeitete seitdem mit, nahm Maß, machte Abdrücke, Anproben, verkaufte Sanitätsartikel und führte die Bücher. Bandagen, Orthesen* und Prothesen der verschiedensten Art wurden hergestellt.

In baupolizeilich gesperrten Räumen gearbeitet

Die Selbständigkeit konnten sich die Fischers bis zum Ende der DDR trotz aller Widrigkeiten bewahren. Zwei bis drei Mitarbeiter hatten sie immer gehabt. „Ein Lehrling ist nach der Ausbildung 30 Jahre in meiner Firma geblieben“, welche Kontinuität. „Als Privatbetrieb erhielten wir keine Unterstützung“, erzählt Herbert Fischer. In der Friedrich-Ebert-Straße arbeiteten sie in sehr beengten, manchmal baupolizeilich gesperrten Räumen, zogen mehrfach um. Stolz ist er auf die Auszeichnungen, die er von der Handwerkskammer erhielt. 1990 übergab er das Geschäft an die Familie Kniesche, die es als Sanitätshaus Kniesche – stark erweitert – heute führt.



Start ins gemeinsame Leben: das ist 60 Jahre her.

Foto: priv.

55 Jahre zweiter Tenor im Potsdamer Männerchor

Seit Juni 1949 sang Herbert Fischer neben dem Berufsleben im Potsdamer Männerchor (PMC 1848 e.V.) als zweiter Tenor. Aus gesundheitlichen Gründen geht das nicht mehr. Als Ehrenmitglied hält er seit 2004 dem Verein die Treue und besucht weiter die Chorkonzerte. Gern erinnert er sich an die Sängerfahrten, an die zahlreichen Konzerte im Nikolaisaal oder gemeinsam mit dem Landespolizeiorchester Brandenburg oder dem Filmorchester Babelsberg. 95 singende Mitglieder hat der Verein, erzählt Herbert Fischer stolz. Er ist das älteste Mitglied des Chores, hieß es in der Würdigung zum Jubi-

läum. Eine Abordnung des Chores stand plötzlich singend vor der Wohnungstür. Herbert Fischer ließ es sich nicht nehmen, bei dem folgenden Ehrenkonzert in der Wohnung selbst noch seine Stimme zu erheben.

Zurück in Rehbrücke

Vor acht Jahren fand das Paar im Alter nach Rehbrücke zurück – in eine helle, neue Wohnung in der „Gartenstadt Am Rehgraben“. Wie sie den Ort heute finden? „Wunderbar“, sagt Christel Fischer über die medizinische Versorgung und bedauert, dass der nahe EDEKA-Markt am 13. September geschlossen hat.

Senioren würden gern nach Rehbrücke zurückkommen

Sie verfolgen die Geschehnisse im Ort aufmerksam. Die Vorhaben zur Schaffung altersgerechter Wohnungen und des Seniorenheims finden sie toll. Sie wissen, dass weggezogene Senioren aus Heimen der Umgebung gern zurückkommen würden. „Alle Achtung“ haben sie vor der Bergholz-Rehbrücker Ortsvorsteherin Annerose Hamisch-Fischer, die auch zur Gratulation am 27. September für die Gemeinde bei den Fischers angetreten war. An dem Tag feiert Herbert Fischer übrigens immer doppelt: jetzt wurde er 83 Jahre alt.

Das größte Glück in ihrer Ehe? Die drei Kinder, die heute mit ihren Familien im nahen Umkreis leben, die fünf Enkel und schon drei Urenkel. Was wünschen sie sich? „Das wir beide so lange wie möglich füreinander da sein dürfen“, sagt Christel Fischer, die im Oktober ihren 82. Geburtstag beging. Sie geht gern am Panorama-Weg spazieren, wenn ihr Herbert zur regelmäßigen medizinischen Betreuung unterwegs ist, denn „wer rastet, der rostet“.

Ute Kaupke

* Orthesen sind medizinische Hilfsmittel zur Stabilisierung, Entlastung, Ruhigstellung, Führung oder Korrektur von Gliedmaßen oder des Rumpfes.

Die Redaktion des „Nuthe-Boten“ gratuliert

Bergholz-Rehbrücke:

Am 1.11. Anita Ofirt zum 78.,
am 10.11. Ursula Müller zum 83.,
am 12.11. Anneliese Pfitzner zum 79.,
am 15.11. Eugenie Liers zum 93.
und Karin Friedland zum 73.,
am 21.11. Ursula Mehfilitz zum 89.,
am 23.11. Erich Kuschie zum 92. und
am 30.11. Brigitte Natfke zum 71. Geburtstag



Der Potsdamer Männerchor gratuliert.

Foto: U. Kaupke

Einladung zum Arbeitsgruppentreffen „Klimaschutz“ im Rahmen der Lokalen Agenda 21

Nach der Auftaktveranstaltung im Mai 2012 zur Gründung einer Arbeitsgruppe „Klimaschutz“ im Rahmen der Lokalen Agenda 21, findet jetzt das 2. Treffen am Mittwoch, den 14. November 2012 um 19.00 Uhr, im Mehrgenerationenhaus Nuthetal statt.

Beim 1. Treffen haben sich mehrere Gruppen zu verschiedenen Arbeitsfeldern zusammengefunden und Ideen entwickelt, die möglichst in den kommenden Jahren in der Gemeinde Nuthetal für den Klimaschutz umgesetzt werden sollen. Die Bandbreite reichte von einer Organisation einer Informationsveranstaltung zu den Themen „erneuerbare Energien und energiesparende technische Möglichkeiten im Hausbau und in der Haustechnik“, über die Ermittlung des Zustands der Naturschutzgebiete der Gemeinde

Nuthetal und ggf. eine Fördermittelakquise, um Renaturierungsmaßnahmen vorzunehmen, bis hin zum Ausbau des Radwegenetzes. Die Dokumentation zu den Arbeitsfeldern und Projektideen finden Sie im Internet auf der Seite der Gemeinde Nuthetal unter „Gemeinsam fürs Klima“.

Die einzelnen Gruppen hatten nun ein wenig Zeit, sich an die Planung und Umsetzung ihrer Ideen zu machen. Ziel des 2. Treffens ist die Vorstellung ihrer bisherigen Ergebnisse. Auch die Verwaltung der Gemeinde Nuthetal wird an diesem Abend die ersten Ergebnisse ihres Klimaschutzkonzeptes vorstellen. Gemeinsam wird dann nach Strategien gesucht, die Ideen in die Umsetzung zu bringen.

Ein weiteres Thema an diesem Abend wird eine

Projektvorstellung von Studenten des Masterstudiengangs „Nachhaltigkeits- und Qualitätsmanagement“ an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin sein, welches sich mit dem Thema der energetisch nachhaltigen Entwicklung in der Gemeinde Nuthetal befasst. Die Studenten untersuchen, wie unabhängig die Gemeinde Nuthetal von fossilen Energieträgern sein kann.

Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind herzlich in das Mehrgenerationenhaus eingeladen. Gefördert wird dieser Arbeitsprozess durch die ANU Brandenburg e.V. und das Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (MUGV) aus Konzessionsabgaben Lotto.

R. Halaschka
Gemeinde Nuthetal

Herbst- und Erntefest in Philippsthal

Eigentlich sollte es ja schon im Sommer, genauer im Juni etwas werden, mit unserem diesjährigen Dorffest. Aber auf den vielen Eichen, die rund um den Dorfplatz stehen, war der Eichenprozessionsspinner aktiv. Da die Brennhaare der Raupe bei Menschen gefährliche Hautreaktionen auslösen können, hat der Ortsbeirat entschieden, im Juni das Sommerfest nicht durchzuführen. Die Verantwortung für unsere Mitmenschen, Philippsthaler wie auch Freunde und Gäste Philippsthal, trug diese Entscheidung. Aber aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben. Und so wurde aus unserem Sommerfest in diesem Jahr ein Herbst- und Erntefest.



Viele Erntegaben sind in die Kirche gebracht worden. Gemeinsam mit den Kindern der Kita „Regenbogenland“ gestaltete Pfarrer Sandtner einen Erntedankgottesdienst. „Danke – für alle guten Gaben ...“ – dieser Satz zog sich wie ein roter Faden durch den Gottesdienst.

Am Sonnabend, dem 29. September 2012 wurde mit einem Erntedankgottesdienst in der Philippsthaler Kirche unser Herbstfest eröffnet. Ab 10.00 Uhr war die Kirche für Besucher geöffnet. Es wurden Erntegabe gebracht und dekoriert und einige kamen, um einfach nur unsere schöne kleine Kirche anzuschauen. Gegen 14.00 Uhr luden die Glocken zum Erntedankgottesdienst. Die Kinder aus der Kita „Regenbogenland“ waren mit dabei und haben Pfarrer Sandtner bei der Gestaltung des Gottesdienstes unterstützt. Eine tolle Einstimmung für das anschließende gesellige Beisammensein auf dem Dorfplatz. Die Erntegaben waren für den Kindergarten bestimmt und so konnten sich die Kinder und auch die Erzieher über Äpfel, Kohlrabi, Kartoffeln, Möhren, Kürbis, Weintrauben und vieles mehr freuen.

Anschließend war buntes Treiben auf dem Dorfplatz angesagt. Für die Kinder gab es eine Hüpfburg, es konnte gemalt und gebastelt werden und statt eines Ponys zum Reiten, war eine echte Kuh da, auf der geritten werden konnte. Beim Basteln entstanden tolle Kartoffelmännchen und kleine Schmuckdosen. Die Kinder waren also gut versorgt und beschäftigt und hatten natürlich ihren Spaß.

Für die Erwachsenen sind solche Gelegenheiten immer wieder willkommen, denn hier trifft man sich, kann Neuigkeiten, Klatsch und Tratsch austauschen oder auch mal wieder liebe Be-



Im Vorfeld wurde Ponnyreiten angekündigt. Aber wie es so ist, kommt es meistens anders als man denkt. Bernd Tenhagen war bereit, ersatzweise seine Kuh zum Reiten mitzubringen. Eine ganz neue Erfahrung für die Kinder. Sie hatten großen Respekt vor dem Tier, aber auch viel Spaß beim Reiten. Foto: Simone Lapsien

kannte und Nachbarn treffen, die man sonst nicht so häufig sieht. Unsere vielen fleißigen Kuchenbäckerinnen hatten wieder tollen Kuchen gebacken, und so stand einem gemütlichen „Kaffeeklatsch“ nichts mehr im Wege. Die Kameraden der FFW Philippsthal sorgten während des gesamten Nachmittags und Abend dafür, dass niemand verdurstet und auch der Abendbrothunger gestillt werden konnte. Am späten Abend wurde der Dorfplatzrasen sogar zur Tanzfläche und so wurde bis spät in die Nacht hinein ausgelassen gefeiert.

Es war wieder einmal ein schöner, gelungener Tag, von dem sicherlich noch lange erzählt werden wird.

An dieser Stellen alle, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben, eine ganz herzliches, dickes und großes DANKESCHÖN. Es ist unheimlich wichtig, dass engagierte Menschen in einem so kleinen Ort wie Philippsthal das gemeinschaftliche Leben aufrecht erhalten. Nur so geraten wir nicht in Vergessenheit.

Heidi Leser



Viele Aktionen für unsere Kleinen waren von fleißigen Helfern vorbereitet worden. Kann man mit Kartoffeln basteln? Na klar, nämlich lustige Kartoffelmännchen. Aus leeren Cremedosen können mit ein bisschen Fantasie tolle Schmuckdosen werden. Fotos (3): H. Lesler



Im Namen des Volkes

Da kommt ein Brandenburger Grundstückseigentümer am 3. Oktober 1990 in die deutsche Einheit. Er ist nicht sehr vermögend, aber er verfügt über einen Anschluss an eine hergestellte Schmutzwasseranlage. Es ist sein Anschluss, er hat ihn bezahlt oder geerbt. Er besitzt sogar eine Urkunde, wonach damals seinem Großvater und heute ihm als Rechtsnachfolger das Recht zur Nutzung zugesichert ist, allerdings nur gegen eine Einleitgebühr, die ja auch für die Erhaltung der Anlage notwendig ist.

Nun rechnet der brandenburgische Grundstückbesitzer mit vielen beitriffsbedingten Veränderungen. Ihm ist klar, die DDR-Verordnung über „Wasser und Abwasserbehandlung ...“ gilt nicht mehr. Jetzt gibt es das Kommunale Abgabengesetz, wonach die Kommunen die Ersterstellung einer Abwasseranlage über die Erhebung von Beiträgen oder Gebühren oder gar über beides finanzieren können. Wohl bemerkt, erheben können - nicht müssen. Anders bei der verkehrlichen Erschließung, also bei Straßen- und Straßenentwässerungsanlagen, da sollen die Kommunen nach Baurecht Erschließungsbeiträge erheben, was ihnen aber für Anlagen, die im Beitrittsgebiet am 3.10.1990 bereits hergestellt waren, nicht möglich ist. Mittlerweile existieren einige Urteile, wonach in diesen Fällen eine Beitragserhebung, auch bei Erneuerung, bzw. Sanierung, nicht möglich ist. Der Geist des Einigungsvertrages ist hier erkennbar: Wer etwas Fertiges mit in die Einheit bringt, kann darauf vertrauen, dass sein Eigentum, sein Vermögensstand behütet bleibt. Das Vertrauen darauf ist sogar rechtlich geschützt.

Der brandenburgische „Altanschließer“ jedenfalls erlebt nun 15 Jahre lang, dass die Kommune keine Beiträge für ihn neu festsetzt und er findet das ganz normal. Er erlebt weiterhin, dass da neue, mitunter überdimensionierte Anlagen entstehen und möglicherweise dabei seine alte, hergestellte Anlage erweitert, erneuert, repariert oder auch saniert wird. Dafür zahlt er ja Gebühren, die vielerorts erheblich gestiegen sind. Neuanschließer erhalten selbstverständlich Bescheide für Anschluss- bzw. Herstel-

lungsbeiträge, aber beide zahlen die gleichen Gebühren. So empfindet der „Altanschließer“ das Ganze als geregelt und normal.

Dann aber erhält auch er, nach 15 Jahren, einen solchen Beitragsbescheid. Und zwar in gleicher Höhe, wie jeder andere Neuanschließer. Es stellen sich ihm nun folgende Fragen:

1. Entschließt sich die Kommune, ihren Aufwand für die Ersterstellung einer Schmutzwasseranlage über Beiträge zu finanzieren, dann ist der Herstellungsbeitrag oder Anschlussbeitrag, auf seinen rechtlichen Kern reduziert, nichts anderes, als ein Entgelt für einen wirtschaftlichen Vorteil, den eine Kommune dem Nutzer dieser Anlage für die Möglichkeit bietet, dort sein Schmutzwasser einleiten zu können. Dieser Vorteil, wie Telefon-, Frischwasser-, Gas- oder Elektroanschluss, ist ihm jedoch bereits vor dem Wirksamwerden des Kommunalabgabengesetzes zugestanden worden. Auch mit einer erneuerten Anlage ist ihm eben kein neuer Vorteil entstanden. Also kann es sich doch gemäß neuem Verwaltungsrecht niemals um einen Anschluss-, Erschließungs- oder Herstellungsbeitrag handeln.

2. Selbst, wenn man meint, dass er einen solchen Beitrag zu zahlen hätte, dann wäre der rechtlich erste Zeitpunkt für eine entsprechende Festsetzung doch der 4.10.1990 gewesen. Da aber über fünfzehn Jahre lang nichts passierte, festigte sich bei ihm das Vertrauen darauf, dass seine Anlage hergestellt und sein Grundstück angeschlossen war. Er konnte demnach in all den Jahren zu keinem Zeitpunkt mit einem Herstellungsbeitrag rechnen, da ja seine Vorteilslage unverändert blieb.

Er sieht mit dem Beitragsbescheid zwei Rechtsgrundsätze verletzt. Erstens regelt das KAG § 8 Ziffer 6: Die Beiträge sind nach den Vorteilen zu bemessen. Zweitens ist Vertrauensschutz ein hohes Grundrecht jedes Bürgers, und er sieht in der erneuten Entgeltförderung einen unzulässigen Grundrechtseingriff. Er klagt. Seine Klage bleibt erfolglos, weil die Richter am Landesverfassungsgericht die Sache ganz anders sehen. Sie antworten ihm „im Namen des Volkes“:

Allen Grundstückseigentümern komme gleichermaßen zugute, dass sie erstmals eine gesicherte Anschlussmöglichkeit an eine kommunale Abwasserentsorgungsanlage hätten.

Spätestens seit dem 3. Oktober 1990 sei damit zu rechnen gewesen, dass Grundstückseigentümer für künftige Investitionen in neue Kläranlagen, Leitungsnetze, Pumpwerke herangezogen werden.

Den Altanschließern musste klar gewesen sein, dass sie zu keinem Zeitpunkt davor geschützt waren, dass sich die Rechtslage zu ihrem Nachteil ändert.

Mit wieviel Ignoranz und Arroganz muss jemand ausgestattet sein, fragt sich der Brandenburger Grundstücksbesitzer, um ihm und allen anderen ca. 90.000 Betroffenen zu erklären, dass sie alle zusammen erst nach dem Beitritt „erstmalig sicher“ ihr Schmutzwasser loswerden? So wird keine Ruhe einkehren!

Dass es dennoch eine rechtlich sichere und einvernehmliche Lösung geben kann, das versuchen gegenwärtig die Nuthetaler „Initiativgruppe Altanschließer“ gemeinsam mit ihrem Wasser- und Abwasserzweckverband hinzukriegen. Sie haben sich darauf geeinigt, dass die Sanierung ihrer alten Leitung, eine neue Druckleitung zur Übergabestation inklusive Pumpwerke und andere notwendige Investitionen auch ihnen einen Vorteilszuwachs gebracht haben. Nicht den vollen Vorteil wie für Neuanschließer, aber immerhin eine komfortablere Situation. Dafür sind die Altanschließer bereit zu zahlen.

Das KAG bietet im § 8 unter Ziffer 4a die Ermittlung und Erhebung eines dementsprechend differenzierten, also eines geringeren Beitragsatzes für Altanschließer an. Alle Beteiligten: Bürgermeister, Verbandsvorsteher, Vorsitzende und Mitglieder der Verbandsversammlung und die ca. 380 Betroffenen haben sich für diese Lösung entschieden. Im Oktober 2012 soll es vollbracht sein.

Werner Wienert

Sprecher der Initiative Altanschließer Nuthetal

Baumlehrpfad in Potsdams Mitte eröffnet

Anlässlich der diesjährigen Potsdamer Kunst-Genuss-Tour eröffnete das Naturkundemuseum Potsdam am 8. September 2012 seinen neuen Baumlehrpfad im Hofbereich des Naturkundemuseums und auf dem Areal der Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“. Der Pfad ist ein Projekt des Naturkundlichen Museumsvereins Brandenburg und des Naturkundemuseums Potsdam, in Kooperation mit der Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“ und dem NABU Landesverband Brandenburg und wurde durch das Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz gefördert. Der Baumlehrpfad mit seinen 17 Tafeln, kann jederzeit von Passanten, Schulklassen und Anwohnern der Umgebung besucht werden. De-

tailgetreue wissenschaftliche Grafiken auf den „Baumtafeln“ stellen verschiedene Baumarten vor und vermittelt neben taxonomischen Kenntnissen zum Unterscheiden der Bäume auch kulturgeschichtliches Wissen über die Nutzung und Bedeutung der Arten in der Menschheitsgeschichte.

Was sind uns die Bäume wert?

Bäume sind auch heute unverzichtbar in der Stadt. Sie verbessern die Lebensqualität, sie erhöhen die Luftfeuchtigkeit, mindern Wind und Lärm, filtern Staub und Kohlendioxid, spenden Sauerstoff und an heißen Tagen Schatten. Bäume bieten wichtige Lebensräume für verschiedenste Organismen wie Bakte-

rien, Pilze, Moose, Flechten, Gefäßpflanzen, Insekten und Wirbeltiere. Bäume setzen Kontraste, strukturieren Innenstädte und dienen der Erholung.

Stadtbäume müssen besondere Aufmerksamkeit genießen, denn Bodenverdichtung, permanente Bautätigkeiten, Streusalze, Luftverschmutzung, Staub und Wassermangel, machen vielen Bäumen zu schaffen. Die Beeinträchtigung ihres Stoffwechsels hat häufig zur Folge, dass sie weniger Energiereserven aufbauen können. Das führt zu einer höheren Anfälligkeit für Schädlinge und Krankheiten. Um sie zu schützen, muss man sie kennen. Dazu lädt der neue Baumlehrpfad ein.

Red.

Hetärengespräche ...



... von Lene Schneider-Krainer (1885 in Wien – 1974 in Bolivien)

Lithographie, aquarelliert, 68 x 59 cm

Eins der Bilder von weniger bekannten Künstlern und Künstlerinnen mit dennoch hoher künstlerischer Qualität.

Das Schicksal der begabten Malerin und Filmemacherin Lene Schneider-Krainer war ihre jüdische Herkunft. Darum musste sie 1934 emigrieren, zunächst nach New York, später nach Bolivien, wo sie verarmt und vergessen 1974 verstarb.

1927 illustrierte sie die Hetärengespräche* von Lucian** mit großem Erfolg. Es sind kleine Episoden, in denen sich die Hetären gegenseitig trösten.

*Hetären waren weibliche Prostituierte im Altertum. Im Gegensatz zu Dirnen galten die Hetären als gebildet und waren sozial anerkannt.

**Lucian geb. um 125 n. Chr., gest. um 200. Der bekannte Rhetor und satirische Schriftsteller verspottet in seinen Schriften sowohl den Aberglauben als die Dogmen und Überhebungen der Philosophen, alles zum Zwecke einer freien, verständigen, glücklichen Lebensanschauung. Am meisten sympathisiert er mit Epikur und Plato.



Lesung mit Karin Hernmarck

Nicht nur Chagall und Liebermann – auch andere Köstlichkeiten in der Nudower Kirche

„Golden tropft Blatt um Blatt“ war der Titel des Konzerts der Chorgemeinschaft Potsdam-Rehbrücke zum Abschluss der 9. Bilderausstellung in der Nudower Kirche am 16. September. In diesem Konzert, das am selben Tag anschließend auch in der Bergholzer Kirche dargeboten wurde, zeigten sich viele Chormitglieder auch solistisch.

Der Chor, nach der Ferienzeit frisch zusammengerufen, brachte ein Programm, hauptsächlich aus der Romantik, zu Gehör, das das Können der Mitglieder gesanglich und instrumental überzeugend zeigte.

Die Mitwirkenden waren: Karin Hernmarck (Sprecherin), Peter Behm, Ines Beyer, Wolfgang Cramer und Britta Strunk (Sologesang), Antje Donner (Flöte), Ines Beyer (Violine) und Hans-Joachim Zunft Leitung und Piano. Als Dank für das wunderbare Konzert wurde dem Chor von Ursula Hollop, der Initiatorin der Ausstellung und Thomas Engelhardt, dem Vorsitzenden des Gemeindegemeinderates, ein Bild, „Die Harfenspielerin“ von Margie Steigner überreicht. Mit dem Verkaufsergebnis der Ausstellung waren alle sehr zufrieden, wieder ist Geld in die Kirchenkasse geflossen zur Restaurierung der kleinen Kirche. **el**



Solistenensemble



Peter Behm und Britta Strunk



„Golden tropft Blatt um Blatt“ – ein Herbstprogramm vor herbstlicher Natur

Fotos: Haenel



Wolfgang Cramer mit einem Loblied auf die Kriegskunst Friedrichs des Großen



Pfarrer Collatz dankt Ursula Hollop für ihre Hilfe für die Kirchengemeinde

Moore müssen nass sein

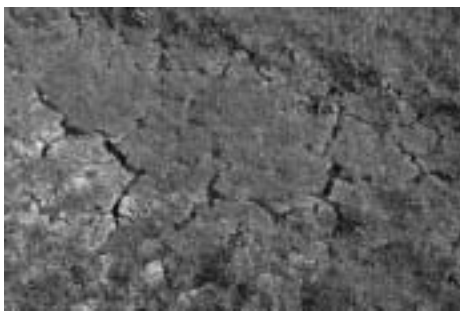
Zwiespalt – Restaurierung von Mooren und die Sorgen der Anrainer

Zurück zur Natur – auch die heutige Kulturlandschaft hat unbestritten ihre schönen Seiten. Moorflächen zu rekultivieren, indem das Grundwasser wieder höher stehen darf, wie es vor Urzeiten war, damit soll eine Landschaft wieder in die Lage versetzt werden, Kohlendioxid zu binden. Der Verlust an Moorstärke durch Belüftung und folgenschwere Zersetzung belastet heute unsere Umwelt. Wenn der Moorkörper wieder wachsen würde, wäre das ein Gewinn.

Seit August 2011 betreibt der Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung e.V. (LFV) eine Machbarkeitsstudie zur Rekultivierung der moorigen Ungeheuerwiesen am Königgraben. Es sind die ausgedehntesten Moorflächen des Naturschutzgebietes Nuthe-Nieplitz-Niederung, das zum Naturpark Nuthe-Nieplitz gehört. Die Studie soll die Interessenkonflikte zwischen Moorschutz, Anwohnern und Landwirten abbauen. Von Anfang an wurde Wert auf gemeinsame Lösungssuche gelegt. Unter www.naturpark-nuthe-nieplitz.de (Projekte, Naturschutz, Moorschutz) sind umfangreiche Dokumente nachzulesen (wir berichteten in D-NB 9-2011, S. 26; 1-2012, S. 20; 7/8-2012, S. 19). Die Erkenntnisse werden immer aussagekräftiger.

Auf Gewohntes verzichten zu müssen, schafft Konflikte

Der Mensch forscht, erkennt Zusammenhänge und merkt im jüngsten Jahrtausend, dass mit Melioration über 200 Jahre Raubbau an der Landschaft um ihn herum betrieben wurde. Friedrich II. hat im 18. Jahrhundert einen für seine Zeit wichtigen Schritt getan. Er ließ durch massive Entwässerung mooriger Böden land-



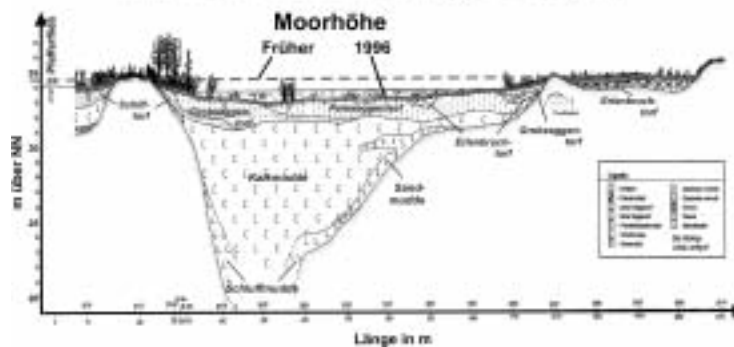
Die bedeutendsten Moorflächen der Ungeheuerwiesen in einem dramatisch trockenen Zustand Ende September 2012. Selbst in Moorgräben stand zu diesem Zeitpunkt kein Wasser mehr. Fotos (2): P. Koch



Optimale Moorverhältnisse bieten optimale Rast- und Nahrungsplätze beispielsweise für Kiebitze, wie es 2011 auf den Ungeheuerwiesen noch war.

wirtschaftliche Nutzfläche gewinnen. Der König kannte die Zusammenhänge von Moorwachstum und der Zusammensetzung unserer Luft noch nicht – die Moore störten scheinbar. Er sah prioritär die Versorgung der Bevölkerung und brauchte mehr Ackerland. Die neuen Erkenntnisse über die Klimabilanz eines Moores beweisen jedoch heute: die Rekultivierung ist unverzichtbar.

Schnitt durch das Verlandungsmoor Zauchwitzer Busch in der Nuthe-Nieplitz-Niederung (L. Landgraf, 1996)



Vor 200 Jahren gab es auf dem heutigen Territorium Brandenburgs über 300.000 ha Moor. 90.000 ha sind davon schon verloren gegangen. Nur 14 Prozent der verbliebenen 210.000 ha gehören noch zu den naturnahen und wachsenden Mooren. Weitere 3.000 ha sind in den vergangenen 20 Jahren wiedervernässt worden – ein erster Erfolg.

Sind die Moore noch zu retten?

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie haben Wissenschaftler am 24. Juli 2012 gemeinsam mit Landwirten, Bürgermeistern territorial betroffener Gemeinden, Naturschützern des Landkreises und Pressevertretern an drei Moorstandorten entlang des Grenzgrabens der Nuthe-Nieplitz-Niederung – zwischen Poschfenn und Königgraben – Bodenprofile gegraben und analysiert. Jetzt liegen die Ergebnisse vor.

Die gewählten Standorte sind in der Vergangenheit alle melioriert und danach in herkömmlicher Weise landwirtschaftlich genutzt worden. Dabei haben sie stau- und witterungsbedingt wechselhafte Wasserstände erlebt. Anhand der Profile konnte nachgewiesen werden, dass der Umgang mit den Böden zu stark verdichteten Oberbodentorfen geführt hat. Wer frische, torfhaltige Erde für seine Blumenkästen zusammendrückt, kann nachvollziehen, wie sich das Gewicht dauerhafter Befahrung auf die Moore auswirkt. Wasserspeicherfähigkeit und -leitfähigkeit sind stark reduziert. Unter den Torfen liegen an allen Standorten Kalkmudden, der ehemalige Seeschlamm des Ur-Blankensees. An sich ermöglichte diese Tatsache die ursprüngliche Moorbildung, denn das Wasser floss nicht ab.

Entwässertes Moor ist anfangs nahrhafter Boden, ...

... verfällt in Jahrzehnten zu landwirtschaftlich wertloserem, sich schneller erwärmendem, pulvrigen Mulm, der, einmal trocken, sogar wasserabstoßend ist. Folgeproblem: selbst Niederschläge werden kaum mehr aufgenom-

men. Es tritt Staunässe auf. Vielleicht haben sie es unbewusst getestet. Ist ihnen eine Azalee, eine Moorbeetpflanze, schon einmal ausgetrocknet, war sie nur mit einem Wasserbad wieder durchzunässen. So ist auch ein ständig wechselndes Wasserniveau in unseren Mooren problematisch. Fallen sie trocken, besteht nur bei dauerhaft höherem Wasserstand die Chance auf Erholung.

Nach Höhenplänen der Jahre 1954, 1974 und 2008 hat der Moorboden an diesen Standorten in 58 Jahren zwischen 6 und 70 cm an Höhe verloren! Der Verlust könnte höher liegen, wenn nicht 1990 die Pumpwerke abgeschaltet worden wären. Das hat vor noch größerem Schaden bewahrt.

Durch aufsteigendes Grundwasser minderte sich der Höhenverlust des Moores auf natürliche Weise. Im NSG „Nuthe Nieplitz-Niederung“ existieren noch 1.492 ha Moor. Auf 544 ha davon läuft die Mineralisierung besonders rasch ab, denn der Grundwasserspiegel liegt im Sommer mehr als 70 cm unter Flur. In den nächsten 30 bis 40 Jahren sind etwa 385 ha Versumpfungsmoore westlich des Blankensees am Springebusch, am Rande der Ungeheuerwiesen, an der Nuthe, im Saarmunder und im Siethener Elsbruch vom völligen Verschwinden bedroht.

Moorschutz: Natur-, Boden- und Klimaschutz in Einem

Ändert sich nichts im Umgang mit den Böden, entweichen den Moorböden weiterhin jährlich 2-6 t/ha Kohlendioxid. Kommt der Moorschutz zum Tragen, wird der schon schwer geschädigte Moorkörper permanent mit Wasser gesättigt, hört die Torfzehrung bei Wasserständen von mindestens 10 cm unter Flur auf. Noch höhere Wasserstände, damit verbundenes Pflanzenwachstum (wie Röhricht) und sich absenkende organische Stoffe bewirken erst ein Moornachwachstum. Je Hektar bindet das Moor fortan jährlich 1-2 t Kohlenstoff, was die Kohlendioxidbilanz ausgleichen wird. Der von Kritikern genannte Umstand, dass in der Folgezeit Methangas entweicht, ist nur für eine Übergangszeit zutreffend.

Klare Aussage

Mit der Anhebung des Wasserspiegels verbessert sich die Klimabilanz der Moore grundsätzlich. Kritiker sprechen fälschlicherweise oft von Überflutung. Damit wird eine Zufuhr zusätzlichen Wassers angenommen. Bei der Rekultivierung der Moore steigt jedoch nur der natürli-

Weiter auf Seite 13 oben

che Grundwasserspiegel durch Einstau an. Dass es Flächen mit einem oberflächlichen Wasserspiegel gibt, liegt an der verschieden ausgeprägten Sackung des Moorkörpers. Gerade ist die Regulierung der Stauhöhe am Königsgraben vom LFV an die Gemeinde Nutheetal übergeben worden. Die hat den Wasser- und Bodenverband Nuthe-Nieplitz mit der Umsetzung beauftragt. Wegen der vermuteten Zusammenhänge um nasse Keller im Ortsteil Tremsdorf und des hohen Anstaus im nahen Königsgraben wird aus Sicht der Moorschützer bereits jetzt der Wasserstand des Schäferwehrs im Interesse der Wohnlagen zu tief geregelt. Aktuelle Folge: Die gesamten Ungeheuerwiesen sind ausgetrocknet. Aber in einen nicht kontinuierlich nassen Moorkörper kann Wasser wegen der gesunkenen Leitfähigkeit nur noch schwer einströmen. Anpassung ist gefragt, sonst sind die heutigen Wiesen bald wertlos.

Der Wert der Moore ...

... besteht in der Summe vieler Funktionen, die vielleicht noch nicht einmal alle erkannt wurden. Moore ...

- speichern und filtern Wasser,
- mindern Hochwasser,
- stützen Gewässer bei Niedrigwasser durch ihren Sommerabfluss,
- gleichen Schwankungen des Grundwasserstands aus,
- sind „Landschaftsarchiv“ und
- speichern weitere organische Stoffe über Jahrhunderte (im Vergleich zum Wald das Vierfache an Kohlendioxid),
- sie beherbergen eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt,
- kühlen das Kleinklima und sorgen so für Frischluft.

Jede dieser Funktionen für sich, erfordert den Schutz und die Wiederbelebung von Mooren! Landschaftsarchiv? Über Jahrtausende schich-

teten sich im Moor Pflanzenreste übereinander. Pollenanalysen von Dr. Klaus Kloss machten es Dr. Lukas Landgraf vom Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg möglich, ab der letzten Eiszeit 11.500 v. Chr. - zu Zeiten des Ur-Blankensees - die Entstehung des Moores in unserer Region schematisch nachzuvollziehen. Das sind klare, wissenschaftliche Erkenntnisse. In den kommenden Wochen wird es Gesprächsangebote für alle Beteiligten geben, informierte der LFV.

Ute Kaupke

Ich danke Dr. Landgraf für die fachliche Unterstützung. In unserer nächsten Ausgabe berichten wir über Lösungsansätze und neueste Erkenntnisse der Nutzung von Feuchtgebieten.

Europäisches Vogelschutzgebiet gefährdet!

Viele seltene und gefährdete Vogelarten brüten in der Nuthe-Nieplitz-Niederung und tausende von Zugvögeln rasten auf ihrem Weg in die Winterquartiere hier. Neben den großen Wasserflächen der Seen, sind die Moore und Feuchtwiesen im europäischen Vogelschutzgebiet bevorzugte Rast- und Schlafplätze. Vorausgesetzt die sind nass genug und bieten damit Schutz vor Raubtieren. Die sonst bei den gefiederten Gästen besonders beliebten Ungeheuerwiesen am Königsgraben bieten derzeit diese Möglichkeit nicht. In den Gräben ist kein Wasser und die Flächen sind völlig ausgetrocknet. Noch können Zugvögel und Wintergäste auf andere Wasserflächen ausweichen. Dramatisch ist es aber für das Moor. Das bleibt nur erhalten, wenn das Grundwasser

nahe an der Oberfläche steht. Entwässerung und Austrocknung bedeuten Moorabbau. Der Kohlenstoff der im Torf gebunden ist, wird dabei als Kohlendioxid in großen Mengen freigesetzt. Der damit verbundene Substanzverlust führt dazu, dass der Moorkörper schrumpft und die Fläche im Gelände absackt. Stellenweise bis zu 100 cm hat das Gelände in den Ungeheuerwiesen am Königsgraben in den vergangenen 50 Jahren, im Ergebnis der Melioration, bereits an Höhe verloren. Mit der Stauhaltung in den Fließgewässern und Gräben wird der Landschaftswasserhaushalt entscheidend beeinflusst. Der Zustand unserer Feuchtgebiete ist maßgeblich davon abhängig. Und im europäischen Flora-Fauna-Habitat- und Vogelschutzgebiet Nuthe-Nieplitz-Niederung

besteht für das Land Brandenburg die Verpflichtung zur Erhaltung der geschützten Lebensräume. Der aktuelle Bericht der Machbarkeitsstudie des Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung e.V. zum Moorschutz, belegt die dramatischen Folgen der Melioration für Landschaft und Klima und enthält Maßnahmenvorschläge, um die Moore künftig zu erhalten. Ein darauf abgestimmtes Stauregime und angepasste Maßnahmen der Gewässerunterhaltung durch den zuständigen Wasser- und Bodenverband Nuthe-Nieplitz, sind Voraussetzung für den Schutz unserer Lebensräume und die Erhaltung der Vielfalt unserer Kulturlandschaft.

Peter Koch, Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung e.V.

125 Jahre Schmalspurbahnen im Harz

Eisenbahn-Kurier Spezial 105, 98 Seiten, 80 s/w- und 78 Farbbilder, Klebebindung, Preis 11,80 €, EK-Verlag GmbH – Eisenbahn-Kurier, Lörracher Straße 16, 79115 Freiburg, ISBN: 978-3-8446-1854-9

Schmalspurbahnen im Harz haben schon immer Foto- und Filmfreunde fasziniert. Natürlich gibt es bereits – und gerade zu diesem Jubiläum – unzählige Print-Medien. So werden auch in dieser Ausgabe des Eisenbahn-Kurier Spezial ein weiteres Mal die heute 125 Jahre bestehenden

Harzer Schmalspurbahnen gewürdigt. Besondere Erwähnung erfährt die Selketalbahn, denn sie wurde als erste in Betrieb genommen (7. August 1887 zwischen Gernrode und Mägdesprung). Viele historische Fotos und Aufsätze widerspiegeln die Geschichte sehr anschaulich und geben einen Eindruck von vergangenen Zeiten. Selbstverständlich haben auch die Macher dieser Broschüre jene Ereignisse dokumentiert, die erst in jüngster Zeit geschahen; beispielsweise wird die Schmalspur-Streckenverlängerung von Gernrode (1000 mm) nach Quedlinburg (1435

mm) im Jahre 2006 ausführlich erläutert. Als Bonus erhält der Leser unter der Rubrik „Sonstige Schmalspurbahnen im Harz“ Informationen über die 750-mm-Schmalspurbahn der Lauterberger Baryt-Industrie, die ab 21. Februar 1905 auch Personenverkehr betreiben durfte und 1973 eingestellt wurde. Erwähnt werden weiterhin die „Mansfelder Bergwerksbahn“, die 5,5 km lange Werkbahn (ebenfalls 750 mm) – heute Museumsbahn – sowie die „Erzbahn Neudorf – Silberhütte“ (750 mm).

Mareen Ruske

Harzer Schmalspurbahnen

Wandkalender für das Jahr 2013, Format 48 x 30 cm, Eisenbahn-Kurier/EK-Verlag, Lörracher Straße 16, 79115 Freiburg, je 12 Monatsblätter plus Titelblatt, Preis 12,80 €.

Jeweils der aktuell herrschenden Jahreszeit angepasst zeigen sich hier ansprechende Mo-



tive aus dem Betriebsalltag der HSB. Seit nunmehr 125 Jahre dampfen schon die bulligen Dampfzüge durch den schönen Harz. Vornehmlich mit Dampf gezogene Züge, aber auch ein „Harzkamel“ und der Triebwagen 187 001 wurden aus verschiedenen – landschaftlich reizvollen – Perspektiven fotografisch in Szene gesetzt. Für HSB-Fans ein Muss.

Mareen Ruske



Geschichtsverein Nuthetal e.V.

November 2012 – Mitteilungen Nr. 18

Vorsitzende: Annett Böhm
Kontakt: Tel. 0331/64749681
E-Mail: boehm2009@gmx.net
Web: www.nuthetal.de/ortschronik

Der Männergesangsverein Bergholz 1888 (MGV) aktiv im sozialen Netzwerk des Ortes

Bereits mit seiner Gründung machte der MGv deutlich, nicht zum Selbstzweck ins Leben getreten zu sein. Er wollte in der Kirche mitwirken „...bei der Liturgie...“ und auch „...weibliche Personen und die Schulkinder...“ mit einbeziehen. Dieses Hineinweben-Wollen in das soziale Netz des Ortes gelang allmählich.

Vor dem Ersten Weltkrieg bestanden Beziehungen zu den Vereinen in Beelitz, Ahrensdorf und Stahnsdorf. 1914 mussten 16 Mitglieder des MGv ihr soziales Feld verlassen – sie wurden ins Feld beordert. Vier kehrten nicht zurück.

Im Februar 1919 wurde ein Neuanfang gemacht. Es begann die Blütezeit des Vereins, die hinreichte bis zum Beginn der 30er Jahre. Die Beziehungen wurden ausgebaut bis Nowawes, Michendorf, Teltow, Drewitz, Saarmund, Werder, Fresdorf, Caputh, Potsdam und Phöben. Auch die Mitgliedschaft im Südwestmärkischen Sängerbund (1925) brachte neue Impulse.

In das soziale Netz des Ortes flocht sich der MGv mehr und mehr ein. Ein Höhepunkt war die Bannerweihe am 1. August 1926. Bei der Feier fehlte kaum ein Verein des Ortes – jeder überreichte einen Fahnnagel: Kirchenchor, Feuerwehr, Frauenverein, Schützengilde, Geselligkeitsverein, Christlicher Verein junger Mädchen, Verein ehemaliger Waffengeführten, Tennisclub, Verkehrsverein.

Einen besonderen Schwerpunkt seines Wirkens legte der MGv auf die Betreuung der Bewohner des Feierabendheims für Blinde. Zwischen 1924 und 1934 gab er dort 14 Konzerte. Ein Beispiel. Die „Potsdamer Tageszeitung“ berichtet am 22. April 1930 über das Konzert am 18. April:

„Einen Unterhaltungsnachmittag für die Blinden im Blindenheim veranstalteten gemeinschaftlich am Karfreitag die Gesangsvereine Bergholz-Rehrbrücke und Phöben. Chorleiter beider Vereine ist Herr Kühn – Potsdam. Die Begrüßungsrede wurde von Herrn Kuckuck, dem 1. Vorsitzenden des Männergesangsvereins Bergholz, gehalten. Als erstes Lied wurde vorgetragen ‚Die Himmel rühmen‘, dann folgten ‚Die Nacht‘ und ‚Hymne an die Nacht‘, von den Männergesangsvereinen Bergholz und Phöben, dann zwei Klavierstücke ‚Murmeldes Lüft-

chen‘ und Etüde B-Moll, vorgetragen von Fräulein Charlotte Böttcher – Potsdam. Anschließend sang der M.G. Bergholz ‚Nur die Hoffnung festgehalten‘ und ‚Im schönsten Wiesengrunde‘. Den zweiten Teil leitete der M.G. Phöben ein mit den Liedern ‚Sternennacht‘ und ‚Heimweh‘...“

Feierabendheim für Blinde

Doch nicht nur die Blinden standen im Fokus des MGv. Stets war er bei wichtigen örtlichen Ereignissen dabei – so 1922 bei der Einweihung des Kriegerdenkmals, 1925 bei der Einweihung der renovierten Kirche oder am 1. Mai 1933, der erstmals als „Tag der nationalen Arbeit“ begangen wurde.



Quelle: Ausstellung „Spuren im märkischen Sand“

Auch um den Nachwuchs sorgte sich der Verein. Hildegard Feist (85) erinnert sich, dass die Kinder bzw. Enkelkinder von MGv-Mitgliedern – sozusagen automatisch – Sänger im Schulchor wurden.

Ja, die Mitgliedschaft im MGv war sozial attraktiv. Selbst aus Nachbarorten kamen Sänger. So Otto R. aus Saarmund. Der aber machte dem Verein keine Ehre. Als er am 5. Oktober 1934 während der Probe nach der zehnten Molle noch eine verlangte,

wurde er des Lokals verwiesen. Laut schimpfte er und der Nachtwächter Hermann Brauer versuchte, die Ruhe wieder herzustellen. Vergeblich. Der noch Durstige geriet so in Rage, dass er den Ordnungshüter verprügelte. Damit zog Otto R. das Potsdamer Amtsgericht in das soziale Netzwerk des MGv. Das verurteilte ihn zu 150,- RM Strafe. Ob der Vorstand ihn weiter mitsingen ließ, ist nicht bekannt.

Dass mit Beginn der 30er Jahre das Vereinsleben nach innen und außen vererbte, hat seine Ursache sicherlich in der nicht vollzogenen Verjüngung des Vorstands und des Vereins. Hinterfragt man diese Tatsache, liegt der Schluss nahe, dass die politisch-sozialen Bedingungen, in die der Nationalsozialismus das deutsche Volk ge-

zwungen hatte, wesentlich dazu beigetragen hatten. Die NS-Ideologen, nicht interessiert am Vereinsleben außerhalb der NSDAP und ihren zahlreichen Gliederungen, ließen dem Verein – wie auch den anderen Vereinen im Ort – kaum Muße und Raum für sein traditionelles Wirkungsfeld und sein Repertoire. Politische Veranstaltungen mussten umrahmt und ein bestimmtes Liedgut gepflegt werden. Dennoch bleibt die Auflösung des

MGV eine Vorwegnahme. Der Krieg brachte auch in Bergholz-Rehrbrücke das Vereinsleben nahezu völlig zum Erliegen. **Kurt Baller**

Der Aufruf im Nuthe-Boten 09/2011, bei der Vorbereitung zum 125. Jahrestag der Gründung des Bergholzer Männergesangsvereins zu helfen, ist nicht ungehört verhallt. Es kamen wertvolle Dokumente und Hinweise zu dessen Geschichte. Dank besonders dem Geschichtsverein Nuthetal e. V. und der Familie Pharaon.

Dank auch dem, der mehrere aktuelle Fotos des 1926 geweihten Vereinsbanners zur Verfügung stellte - leider anonym. Aber gerade zu diesem Banner gibt es Fragen, deren Beantwortung die Geschichte des Vereins weiter erhellen können.

Wir bitten daher die, in deren Besitz sich das Banner befindet, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Selbstverständlich sichern wir Vertraulichkeit zu.

Die Redaktion

Friedrich und Potsdam – Die Erfindung (s)einer Stadt

Eröffnungsausstellung des Potsdam-Museums vom 20.8. bis 2.12.2012 im Alten Rathaus

Nach Umgestaltung des Alten Rathauses und des Knobelsdorff-Anbaus als neues Städtisches Museum im Zentrum der Stadt neben Nikolai-Kirche und dem im Bau befindlichen Landtagschloss präsentiert das Potsdam-Museum – Forum für Kunst und Geschichte – eine Sonderausstellung.

„Friedrich und Potsdam – Die Erfindung (s)einer Stadt“ ist eine der vielen Ausstellungen zum Friedrich-Jubiläum, in deren Mittelpunkt Friedrich als Bauherr steht. Das Begleitbuch mit Katalog ist sehr ausführlich gestaltet und von guter Qualität.

Einleitend lesen wir die Grußworte von Jann Jakobs, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam, und von Georg Friedrich Prinz von Preußen, Chef des Hauses Hohenzollern und Schirmherr der Ausstellung. Frau Dr. Jutta Götzmann, Direktorin des Potsdam-Museums – Forum für Kunst und Geschichte – schrieb das Vorwort, in dem sie die Ausstellungskonzeption vorstellt. Es folgen 12 Essays: Verbindlich wie ein Brevier? Von Thomas Sander; Veduta ideata von Jutta Götzmann; Das Große Militärwaisenhaus in Potsdam von Ralf Pröve; Knobelsdorff und Boumann von Christian Wendland; „Pracht, Schönheit und Ordnung“ von Saskia Hünecke; Am seidenen Faden von Silke Kamp; Die Tapetenmanufaktur des Schutzjuden Isaac Levin Joel von Susanne Evers; Melchior Kambly von Claudia Sommer; Natur und Ornament von Jörg Meiner; Im Lichte betrachtet von Käthe Klappenbach; Vom Markstein zur Marke von Ines Elsner und Geschichtstransfer von Jutta Götzmann.

Der umfangreiche Katalogteil ist an den fünf Ausstellungsbestandteilen orientiert. Potsdam im 18. Jahrhundert: Mit dem Regierungsantritt ließ Friedrich II. Stadtschloss und Sanssouci aus-

bauen. Viele repräsentative Bauten entstanden. Die Einwohnerzahl stieg aufgrund der gezielten Ansiedlungs- und Förderpolitik. Das Militär wurde zum prägenden Sozial- und Wirtschaftsfaktor. Dieser erste Ausstellungsteil enthält Ansichten von Potsdam, seinen Stadttoren und von Personen aus Friedrichs Umfeld.

Der zweite Ausstellungsteil beschäftigt sich mit dem Königlichen Bauen in Potsdam. Er enthält viele Zeichnungen und Skizzen von Bauwerken, von den Manufakturbauten, wie die Gewehrfabrik und die Stiphoutsche Seidenmanufaktur sowie von Wohlfahrtsbauten wie das Große Militärwaisenhaus – einem Hort der Fürsorge im Absolutismus zwischen Caritas und Kinderarbeit. Abgerundet wird dieser Teil durch Bildnisse und Figurendetails Potsdamer Architekten und Bildhauer.

Ein dritter Teil ist der Luxus- und Gebrauchsgüterproduktion in Potsdamer Manufakturen gewidmet, allem voran das Seidengewerbe. Möbel, Gläser einschl. Kronleuchter, Fayencen waren ebenso beliebte Luxusgüter.

Potsdam nach und in Erinnerung an Friedrich heißt es im vierten Ausstellungsteil. Dieser Teil ist zwiespältig: Während die Nachfolger von Friedrich II. im 19. Jahrhundert versuchten, die Gestaltung der Stadt-, Schlösser- und Gartenlandschaft fortzusetzen, wurde die preußische Militärtradition und der Friedrichkult Potsdam mit dem Machtantritt der Nationalsozialisten auch zum Verhängnis.

Der fünfte Ausstellungsteil: Friedrich und Potsdam in der Kunst der Moderne – steht die Gegenwartskunst im Mittelpunkt, die die Bemühungen um die komplexe Darstellung der Persönlichkeit des Königs zwischen den gegensätzlichen Polen des Kriegstreibers einerseits und des aufgeklärten Philosophen andererseits beleuchtet.

Mögen Buch und Ausstellung als Grundlage für noch viele schöne Ausstellungen dienen.

Annett Böhm

Ausstellungskatalog: Friedrich und Potsdam: Die Erfindung (s)einer Stadt. – Hirmer, 2012. Preis: 17,00 Euro

✱

Begleitprogramm zur Eröffnungsausstellung vom 20.08. – 02.12.2012

Vorträge zur Ausstellung

- 06.11. **Pekings für Potsdam.** Die Tapetenmanufaktur des Isaac Levin Joël in Glienicke und Friedrich der Große. Dr. Susanne Evers, SPSP Berlin-Brandenburg
- 13.11. **Geschichtstransfer – Friedrich und Potsdam in der Kunst der Moderne.** Dr. Jutta Götzmann, Direktorin des Potsdam Museums
- 27.11. **„Eine neue Gattung des Luxus entstand“** – Das Mobiliar aus Berlin und Potsdam zur Zeit Friedrichs des Großen Dr. Jörg Meiner, Kunsthistoriker, Berlin

Die Vorträge beginnen jeweils um 19:00 Uhr, die Ausstellung ist bis 19:00 Uhr geöffnet. Beitrag: 3,00 Euro

Musik im Museum

- 17.11. 17.00 Uhr: Anna Amalia und Wilhelmine von Bayreuth (Beitrag: 10,00 Euro, erm. 8,00 Euro)

*Potsdam-Museum
Alter Markt 9, 14467 Potsdam, Di. bis So., 10–18 Uhr*



Kindheit in Brandenburg

Unter diesem Motto stehen das gemeinsame Vorhaben des Brandenburgischen Literaturbüros und des Hauses der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte im Rahmen von Kulturland

Brandenburg 2013 und die 9. Geschichtsbörse am 24. Februar 2013 im Kutschstall.

Dazu werden Bilder und Aufzeichnungen gesucht, die einen originellen Blick auf das eigene



Foto: privat

Alltagsleben oder das der Eltern und Großeltern gewähren. Ebenso Aufzeichnungen mit Erinnerungen an Kindheit und Jugend in Brandenburg.

Eine Auswahl der Fotografien wird in einer gemeinsamen Ausstellung des Brandenburgischen Literaturbüros und des Hauses der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte im Herbst 2013 in Potsdam ge-

zeigt und in einem Katalog dokumentiert. Außerdem werden die Bilder und Aufzeichnungen auf dem Portal www.zeitstimmen.de präsentiert.

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

Brandenburgisches Literaturbüro, Dr. Peter Walther, Große Weinmeisterstraße 46/47, 14469 Potsdam Tel.: 0331-237 00 258, E-Mail info@zeitstimmen.de

Der Geschichtsverein Nuthetal e.V. wird sich ebenfalls dieses Themas annehmen und eine Präsentation zur 9. Geschichtsbörse im Februar 2013 vorbereiten.

Wir würden uns also freuen, wenn Sie Ihre Fotos und Aufzeichnungen auch dem Geschichtsverein Nuthetal e.V. anbieten würden.

Interessante Objekte würden wir dann – Ihr Einverständnis vorausgesetzt – an das Brandenburgische Literaturbüro weiterleiten.

A.B.

Das wachsame Hähnel – eine Legendenfolge aus aktuellem Anlass –

2. Der wachsame Kranich (Teil 1 in DNB 8/2012)

Die Frage nach dem „wahren Henil“ ist eine schwierige. Nur auf Umwegen kann man das Glück haben, Antwort zu bekommen. 2008 war dafür ein Glücksjahr. Der 200. Geburtstag des Komponisten Felix Mendelssohn-Bartholdy wurde gefeiert. In Berlin gab es zahlreiche Veranstaltungen und Ausstellungen. So konnte auch in der Jägerstraße 51 – nahe dem Gendarmenmarkt – ein Teil der Geschäftsräume der väterlichen Bank des Jubilars besichtigt werden, des Bankhauses von Abraham Mendelssohn und dessen Bruder Joseph (gegründet 1795).

Ja, und da konnte man auf Schritt und Tritt dem Henil begegnen! Wir würden heute sagen: dem Firmenlogo dieser Bank, wie es noch bis 1938 verwendet wurde.

Hier heißt es also nicht „Henil wache!“ sondern „Ich wach“ und der wachsame Vogel ist offensichtlich ein Kranich. Die meisten haben das immerhin grafisch hervorragende Zeichen nicht weiter beachtet. Aber ein Henil-geschärfter Blick wurde sofort „wach“. Und so lieferte die Ausstellung selber auch die Erklärung des Siegels:

Zur Nachtzeit im seichten Wasser stellen die Kraniche Wachen auf. Die müssen mit einem Fuß einen kleinen Stein hochhalten. Lassen sie ihn schlafmüde fallen, so wird durch das Plumpsen ins Wasser ihre Unachtsamkeit offen-

bar. Die anderen Kraniche schlafen, von einem Fuß auf den anderen wechselnd, den Kopf unter einem Flügel geborgen.

Aufgrund dieser bei Plinius und auch von Aesop überlieferten Legende galt im Altertum und im

Mittelalter „der Kranich mit dem Stein“ als Symbol wachsender Fürsorge. Mitte des 19. Jh's begegnet er uns als Siegelmotiv der Mendelssohn-Bankiers, die ihn – verstärkt durch das Motto „Ich wach“ – seit 1888 als Wappentier führen. In der Mendelssohn-Familie findet er sich auf Exlibris, Grabsteinen, gemalt auf Fensterglas und am Boden einer Taufschale.

Als Emblem der Mendelssohn-Gesellschaft – mit dem Mendelssohn-Zentrum in Potsdam am Neuen Markt – steht er für das Vermächtnis bürgerlicher Verantwortung.

Diese prosaische Ausstellungs-Information hat kein Geringeres als Wilhelm Busch in eine amüsante Form gebracht (siehe Gedicht rechts). Damals gehörte die Kenntnis der antiken Kranichfabel noch zur Allgemeinbildung.

Heute wissen wir wenigstens durch Schillers *Kraniche des Ibykus* von der rechtsprechenden Wachsamkeit dieser Vögel. Und wie würde ein vorüberziehender trompetender Kranichzug die Potsdamer Schauergeschichte vom Gottesurteil am *Faulen See* (heute Platz der Einheit) noch eindrucksvoller gemacht haben, die Karl von Reinhardt in seiner Sagensammlung erzählt hat: Eine unschuldige Witwe wird als Hexe verleumdet; sie soll im schlammigen Wasser ertränkt werden. Dieses Los trifft indessen den geldgierigen Denunzianten...

In einem andern, für Potsdam bedeutsamen Zusammenhang, erscheint an unerwarteter Stelle wieder der *Henil* mit dem roten Häubchen; doch davon das nächste Mal.

Reinhard Schade



Der kluge Kranich

Ich bin mal so, sprach Förster Knast,
Die Flunkerei ist mir verhaßt,
Doch sieht man oft was Sonderbares.
Im Frühling vor fünf Jahren war es,

Als ich stockstill, den Hahn gespannt,
Bei Mondschein vor dem Walde stand.
Da läßt sich plötzlich flügelsausend
Ein Kranichheer, wohl an die tausend,

Ganz dicht zu meinen Füßen nieder.
Sie kamen aus Ägypten wieder
Und dachten auf der Reise nun
Sich hier ein Stündchen auszuruhen.

Ich selbstverständlich, schlau und sacht,
Gab sehr genau auf alles acht.
Du, Hans, so rief der Oberkranich,
Hast heut die Wache, drum ermahnt ich

Dich ernstlich, halt dich stramm und paß
Gehörig auf, sonst gibt es was.
Bald schlief ein jeder ein und sägte.
Hans aber stand und überlegte.

Er nahm sich einen Kieselstein,
Erhob ihn mit dem rechten Bein
Und hielt sich auf dem linken nur
In Gleichgewicht und Positur.

Der arme Kerl war schrecklich müd.
Erst fiel das linke Augenlid,
Das rechte blinzelt zwar noch schwach,
Dann aber folgt's dem andern nach.

Er schnarcht sogar. Ich denke schon:
Wie wird es dir ergehn, mein Sohn?
So denk ich, doch im Augenblick,
Als ich es dachte, geht es klick!

Der Stein fiel Hänschen auf die Zeh,
Das weckt ihn auf, er schreit auweh!
Er schaut sich um, hat mich gewittert,
Pfeift, daß es Mark und Bein erschüttert,

Und allsogleich im Winkelflug
Entschwebt der ganze Heereszug.
Ich rief hurra! und schwang den Hut.
Der Vogel, der gefiel mir gut.

Er lebt auch noch. Schon oft seither
Sah man ihn fern am Schwarzen Meer
Auf einem Bein auf Posten stehn.
Dies schreibt mein Freund, der Kapitän,

Und was er sagt, ist ohne Frage
So wahr, als was ich selber sage.

Wilhelm Busch

In vergilbten Blättern gelesen

Kampf um den Namen „Bergholz-Rehbrücke“, November 1932

„Potsdamer Tageszeitung“, 10. 11. 1932

„Seit zehn Jahren kämpft die Gemeinde Bergholz mit ihren Ortsteilen Rehbrücke, Burgfischerei und Im Bergfeld um eine einheitliche Ortsbenennung, ohne ihr Ziel erreicht zuhaben. Es hat sich dabei neben dem Gemeindevorstand besonders der Verkehrsverein die größte Mühe gegeben. Amtlich heißt die Gemeinde einschließlich ihrer Ortsteile: Bergholz bei Potsdam, Kreis Zauch-Belzig, während die Post die Gemeinde nicht unter dem Namen Bergholz, sondern unter dem ihres Ortsteiles Rehbrücke kennt. Die postalische Bezeichnung ist: Bergholz, Post Rehbrücke (Zauche). Auch die Reichsbahn kennt Bergholz nicht als selbständigen Ort. Die bahnamtliche Bezeichnung lautet viel mehr: Bergholz, Station Rehbrücke an der Wetzlaer Bahn, der Bahnhof ist dagegen mit Rehbrücke bezeichnet.“

Zu dieser Verwirrung von Bezeichnungen kommt noch hinzu, daß es im Regierungsbezirk Potsdam noch eine andere Gemeinde gleichen Namens gibt, nämlich Bergholz, Bez. Potsdam (postalische Bezeichnung); dieser Ort liegt bei Belzig. Um die Verwirrung voll zu machen, gibt es dazu noch die Gemeinde Berkholz bei Prenzlau.

So ist es nicht weiter verwunderlich, daß bei dreimal Bergholz im Regierungsbezirk und bei ihrer mannigfaltigen amtlichen, postalischen und bahnamtlichen Benennungen Irrtümer bei Post und Bahn infolge falscher oder unvollständiger Beschriftung der Sendungen an der Tagesordnung sind. Wird z.B. ein für Bergholz-Rehbrücke bestimmter Brief mit „Bergholz, Bez. Potsdam“ adressiert, so leitet ihn die Post nach Bergholz bei Belzig, obwohl unser Bergholz erheblich näher an Potsdam liegt.

In der Gemeindevertretung ist man sich nun darüber einig, weder auf den alten, schönen Namen Bergholz, noch auf die wohlklingende Bezeichnung Rehbrücke zu verzichten. Man hat schon vor längerer Zeit an zuständiger Stelle den Antrag gestellt, den Ort Bergholz-Rehbrücke zu benennen, um dadurch allen Irrtümern in Zukunft vorzubeugen.

Merkwürdigerweise ist der Antrag ohne Angabe triftiger Gründe abgelehnt worden. Wie verlautet, will man sich hiermit nicht begnügen, sondern in nächster Zeit den Antrag wiederholen. Übrigens liegen die Verhältnisse rechtlich so, daß der Name einer Landgemeinde durch Anordnung des Landesherrn, d.h. heute des preußischen Staatsministeriums, abgeändert werden kann.“

Kurt Baller



Teil 8: Prinzessin Victoria Luise (1892 – 1980)

Ist das ein Bild – eine kleine Prinzessin, umringt von sechs Prinzen! Die Aufnahme entstand im Jahre 1901, da war Victoria Luise 9 Jahre alt, ihr ältester Bruder Wilhelm 19 und der Jüngste, Joachim 11 Jahre. Wer als Mädchen mit sechs älteren Brüdern aufwächst, lernt beizeiten sich durchzusetzen. Victoria Luise wünschte, sie wäre auch als Junge zur Welt gekommen.

Für die Erziehung der einzigen Tochter des Kaiserpaars wurde eigens ein Ausbildungsplan erarbeitet, der sich an den Lehrplänen für höhere Mädchenschulen orientierte und mit Unterweisungen zur Hofetikette ergänzt wurde. Für den Unterricht wurden die besten Gouvernanten und Hoflehrer engagiert. Elisabeth von Saldern war eine von ihnen. Später wurde sie Äbtissin des Stiftsklosters Heiligengrabe. Der Unterricht fand überwiegend in der Kaiserwohnung im Neuen Palais statt. Für die Prinzessin wurde eine acht Räume umfassende Wohnung eingerichtet. Im Gegensatz zu den spartanisch eingerichteten Zimmern ihrer Brüder waren ihre Räume sehr kostbar ausgestattet. In dieser Wohnung lebte sie bis zu ihrer Heirat 1913.

An Verehrern fehlte es der temperamentvollen und gut aussehenden Kaisertochter nicht - der portugiesische König Manuel, der österreichische Thronfolger Karl und auch der Prince of Wales wurden als Bewerber gehandelt. Aber die Prinzessin verliebte sich in eine Zufallsbekanntschaft. Nach einem tödlich ausgegangenen Autounfall des Prinzen Georg Wilhelm von Hannover in der Mark Brandenburg hielten die Kaisersöhne auf Geheiß Wilhelms II. die Totenwache am Sarg des Verstorbenen. Daraufhin besuchte der Bruder des Verunglückten, Prinz Ernst August, das Kaiserpaar. Im Auftrag seiner Eltern übermittelte er den Dank für die große Anteilnahme an dem Schicksalsschlag. Das Brißante an dem Besuch war, dass zwischen dem Haus der Welfen und den Hohenzollern die Beziehungen seit Jahrzehnten abgebrochen waren. 1866 hatte Bismarck das Königreich Hannover nach kriegerischen Auseinandersetzungen zur preußischen Provinz erklärt, König Georg V. von Hannover entthront und ins Exil geschickt. Die Lage war also bei diesem Besuch politisch angespannt, verhinderte aber nicht, dass zwischen Victoria Luise und Ernst August der berühmte Funke übersprang. Was tun in dieser Situation?

Wilhelm II. war bereit, für seine über alles geliebte Tochter mit dem Herzog von Cumberland ein Treffen zu arrangieren. Diesen Titel hatte der König von Hannover nach seiner Absetzung gewählt. Im Verlaufe des Gesprächs der angehenden Schwiegerväter erklärte der Herzog, dass er keinesfalls auf Hannover verzichten werde, gestattete aber seinem Sohn Ernst August die Nachfolge als Herzog in Braunschweig anzutreten. Mit diesem Kompromiss war Wil-

helm II. einverstanden und der dynastisch gesicherten Heirat stand nichts mehr im Wege.

Die Hochzeit im Mai 1913 war ein Großereignis des europäischen Hochadels, das letzte überhaupt vor dem Sturz der Monarchien im Jahre 1918. Unter den über tausend Gästen befanden sich auch das mit den Welfen verwandte englische Königspaar und der von einer Hohenzollernprinzessin abstammende russische Zar. Die Feierlichkeiten im Berliner Schloss dauerten vier Tage an. Die Hochzeitsgeschenke, geschätzt auf einen Wert von 10 Millionen Mark, wurden anschließend im Berliner Kunstgewerbemuseum zur Schau gestellt. Kostbarste Preziosen gab es zu bewundern, darunter ein Diadem, das einst Kaiserin Josephine von Frankreich getragen hatte.



Quelle: Archiv Burg Hohenzollern

Nach den Flitterwochen zog das jungvermählte Paar nach Rathenow. Wilhelm II. hatte seinen Schwiegersohn zum Oberleutnant der Zielen-Husaren befördert, die in der Stadt ihre Garnison hatten. Nach 5-monatiger Militärzeit waren die Vorbereitungen für den Regierungsantritt als Herzog von Braunschweig abgeschlossen und im November 1913 konnte das Paar in das Residenzschloss Braunschweig einziehen. Als „First-Lady“ ihres Staates oblagen Victoria Luise zahlreiche Repräsentationspflichten und karitative Aufgaben. Aber die wichtigste Aufgabe für eine Landesmutter war die Sicherung der Dynastie. Aus der glücklichen Ehe erwachsen fünf Kinder, die Söhne Ernst August (1914) und Georg (1915), Tochter Friederike (1917) und zwei weitere Söhne (1922 und 1923).

Die Zeit in Braunschweig wurde bald vom 1. Weltkrieg überschattet. Während ihr Gemahl sich im Krieg befand, hatte die Herzogin formal die Regierungsgeschäfte zu führen. Ihre Hauptaufgabe sah sie in der Einrichtung eines Lazarets im Braunschweiger Schloss und in der Betreuung verwundeter Soldaten. Weiterhin enga-

gierte sie sich für die Verringerung der hohen Kindersterblichkeit im Lande.

Während der revolutionären Unruhen im November 1918 dankte Herzog Ernst August als erster der deutschen Fürsten ab und ging mit seiner Familie nach Österreich. Der Besitz in Deutschland wurde nach der Revolution konfisziert. Somit waren die Jahre bis zur Fürstenabfindung von finanziellen Notlagen überschattet. Anfang der 30er Jahre entschloss sich die 7-köpfige Familie nach Deutschland zurückzukehren, weil der rückgegebene umfangreiche Besitz der Welfen aus dem Ausland schwer zu verwalten war. 1933 zogen sie in das Blankenburger Schloss, den Stammsitz der Welfen.

In Gesprächen mit dem ehemaligen Herzogpaar sondierten die Nationalsozialisten, ob die verwandtschaftlichen Beziehungen zur Krone eine Vermittlerrolle zu England herstellen könne. Die Hoffnungen zerschlugen sich rasch. Zu weiteren Kontakten kam es nicht.

Das Verhältnis zur Hohenzollern Familie blieb getrübt, denn Victoria Luise fühlte sich in erster Linie als Mitglied der Welfen. Damit spielte die Rangfrage durch die 1866 erzwungene Abdankung immer noch eine Rolle. In dieser Haltung seiner Tochter sah sich Wilhelm II. provoziert. Darunter litt auch das Verhältnis zu den Geschwistern. Erst nach dem Tode Wilhelms II. wurde es wieder herzlicher.

Das Ende des 2. Weltkriegs erlebte die Familie in Blankenburg. Wertvolle Kunstschätze konnten noch vor der Besetzung durch die Rote Armee in den Westen geschickt werden, da der Harz zuerst von den Engländern besetzt wurde. Im Juli 1945 verließ die herzogliche Familie Blankenburg und zog nach Hannover ins Schloss Marienberg.

In der Nachkriegszeit engagierte sich Victoria Luise wieder in Projekten für benachteiligte Kinder. Nach dem Tode ihres Gatten im Jahre 1953 betätigte sie sich auch schriftstellerisch. Ihr biografischer Roman „Ein Leben als Tochter des Kaisers“ wurde ein Bestseller. Im Alter von 88 Jahren verlegte sie 1980 ihren Wohnsitz in das Friederikenstift in Hannover, wo sie noch im selben Jahr verstarb. Beigesetzt wurde sie unter großer Anteilnahme der Bevölkerung im Mausoleum der Kurfürsten von Hannover an der Seite ihres Mannes. Heute leben noch 13 Enkel; darunter so bekannte wie Königin Sophia von Spanien und König Konstantin von Griechenland (im Exil in London). Vom erstgeborenen Sohn Ernst August stammen Ernst August, der „Prügelprinz“, und Gatte von Caroline von Monaco. Sein Bruder Heinrich leitet den MatrixMedia Verlag, in dem das Buch KaiserKinder erschienen ist.

An dieser Stelle möchte ich mich bedanken bei Herrn Jörg Kirschstein, dem Autor des Buches, aus dem ich wichtige Fakten entnehmen konnte und der mir das Bildmaterial für die Artikel zur Verfügung stellte.

K. Liebers

Bodo baut



E. v. Martens

Bodo wurde beim Bauen eines Vogelhäuschens erwischt, nun hat er es schon aufgestellt, ganz allein!

„Herbstschatzrallye“ – 1. Aktionstag in der Zwergenvilla

Am 28.09.2012 starteten alle kleinen und großen Zwerge mit einer „Herbstschatzrallye“ unseren 1. Aktionstag. Gemeinsam machten wir uns auf den Weg, um den Herbst zu suchen, mit Fragen rund um das Thema Tiere im Herbst, das Sammeln von bunten Blättern und anderen Naturmaterialien. Alle Kinder hatten unterwegs ihren Spaß.

Im Eichhörnchenweg, bei Familie Helbig, trafen wir uns, um gemeinsam den Schatz des Herbstes zu finden. In einer Schatztruhe fanden wir herbstlichen Kopfschmuck mit Flutterbändern, kleine Naschereien, Obst und Seifenblasen. Nach einem gemeinsamen Picknick mit einigen Kreisspielen brachen wir wieder zur Kita auf. Es war ein schöner Tag.

Wir möchten uns noch einmal herzlich bei Familie Helbig und „Oma Lilo“ für ihre tatkräftige Unterstützung bedanken. Im Oktober gab es den 2. Aktionstag.

Monika Fischer



Foto: Zwergenvilla

ERNTEDANK

In Philippsthal wurde am 29. September Herbstfest gefeiert. Es begann um 14 Uhr mit



einem Erntedankgottesdienst in der schönen, kleinen Kirche. Die Kinder und Erzieherinnen der Evangelischen Kita „Regenbogenland“ aus Saarmund und Pfarrer Sandner gestalteten die-

sen Gottesdienst gemeinsam. Der Altarraum der Kirche war reich geschmückt mit Erntegaben aus der Gemeinde, auch die Eltern der Kindergartenkinder haben kleine Körbe wunderschön gefüllt und geschmückt. Allen „Gebern“ ein herzliches Dankeschön dafür. Es war ein gelungener Gottesdienst und die Kinder sangen, „Seht was wir geerntet haben, Gott wir danken dir dafür. Und wir bringen unsere Gaben, alles haben wir von dir.“ klar und schön. Eine Woche später wurden in Fahlhorst und Saarmund ebenfalls Erntedankgottesdienste gefeiert. Auch hier wurden reichlich Erntegaben abgegeben, die von der Saarmunder Schulküche und der Evangelischen Kita gerne abgenommen werden. Einen herzlichen Dank auch hierfür.

Das Team der Evangelischen Kita „Regenbogenland“ in Saarmund

Herbstferien bei „Die Brücke“ e.V.

In den Herbstferien konnten Kinder ab 9 Jahre aus Nuthetal am Ferienprogramm von „Die Brücke“ e.V. teilnehmen. Neben gemeinsamen

Kochen, kreativem Gestalten mit Pappmaché, Ausflug ins Kino und ins Spaßbad in Brandenburg stand auch eine Fahrt nach Klairow auf dem Plan. 14 Jungen und Mädchen hatten hier viel Spaß im Maislabyrinth und in der Kürbisausstellung, die in diesem Jahr unter dem Motto „Dinosaurier“ stand. Auch im Labyrinth musste man 8 verschiedene Stempel mit unterschiedlichen Sauriern finden, bevor man wieder den Ausgang suchen konnte. Die



Erwachsenen mussten hier an den Stationen Fragen zu Dinosauriern beantworten. Bei herrlichem Sonnenschein konnte danach auch noch

Zeit auf dem Spielplatz und dem Hüpfkissen verbracht werden. Gestaut haben wir über die vielen Sorten und Arten von Kürbissen und über die schwersten und größten Kürbisse der Umgebung, die über 500 Kilo wogen. Alle Jungen und Mädchen hatten bei dem Ausflug viel Spaß. Vielen Dank an unsere Praktikantinnen Marie-Lena und Marie, die diesen und andere Ausflüge in den Ferien begleitet haben.

Die Brücke e.V.



Fotos: Brücke e.V.

Erfolgreicher Start ins neue Schulsportjahr für Bergholz-Rehbrücker Grundschüler

So, wie die Bergholz-Rehbrücker Grundschüler das vergangene Schuljahr beim Internationalen Sparkassenlauf (Preußenmeile) als Grundschulsieger beendeten, starteten sie nun sehr erfolgreich in das neue Schuljahr 2012/13!

In der dritten Schulwoche qualifizierten sich 18 Mädchen und Jungen überraschend bei einem Laufsportfest im Berliner Mommsenstadion für das Finale der Schülerstaffeln beim Internationalen Stadionfest (ISTAF). Dieses fand am 2. September 2012 im Berliner Olympiastadion statt, wo auch alle deutschen Leichtathletik-Olympiamedaillengewinner von London am Start waren. Die Teilnahme an diesem einmaligen sportlichen Event war für uns sehr aufregend und eine tolle Erfahrung. Der Einmarsch durch die Katakomben im schon mit tausenden von Zuschauern gefülltem Olympiastadion und

die unmittelbare Nähe zu den weltbesten Leichtathleten ließen unsere Herzen höher schlagen und die Aufregung kaum bändigen. Unter den Augen vieler mitgereister Eltern liefen die Staffelläufer ein beherztes Rennen mit guten Staffelübergaben und konnten ein erfolgreiches Abschneiden bei der 16 mal 50 Meter Schulstaffel verbuchen.

XXVI. Nuthetalcrosslauf

Einige Tage später, am 8. September 2012, nahmen 110 Kinder unserer Schule beim XXVI. Nuthetalcrosslauf teil. Trotz Regenwetters waren unsere Grundschüler mit Begeisterung und hohen sportlichen Leistungen auf der 1-km bzw. 3-km-Strecke dabei. Bei den anschließenden Siegerehrungen waren die Schülerinnen und Schüler der Otto-Nagel-Grundschule im-

mer auf den Podiumsplätzen. Einen besonderen Dank für die tolle Organisation und Durchführung für diesen Schülerlauf geht an den „LWV Potsdam Nuthetal e.V.“.

Bestes Abschneiden beim MAZ-Staffellauf

Am 19. September 2012 fand traditionell der XIX. MAZ-Staffellauf für Grundschulen aus Potsdam und Umgebung statt. Mit einer Rekordbeteiligung von 28 Schulen nahm auch unsere Schule mit 60 Läuferinnen und Läufern der Klassen 1 bis 6 teil. Bei gutem Laufwetter und unterstützt durch eine kleine Fangemeinde unserer Eltern spurteten unsere Kinder im Eiltempo mit den besten Grundschulen um die Wette. Gut gelungene Staffelstabübergaben, tolle Laufleistungen und im Vorfeld durchgeführte „Sondertrainingseinheiten“ bescherten uns bei der sechsten Teilnahme das beste Abschneiden beim MAZ-Staffellauf. Unsere 5. Klasse erreichte einen guten 4. Platz, die Mädchen und Jungen der 6. Klasse standen als Bronzemedallengewinner auf dem Podium. Jeweils die Silbermedaille errangen die Läuferinnen und Läufer der Klassen 1 und 2 sowie der 4. Klasse. Unsere Schüler der 3. Klasse erkämpften sich sogar die Goldmedaille. Durch eine sehr gute menschliche Geschlossenheit wurde die Grundschule „Otto Nagel“ mit 2 Punkten Rückstand (108 Punkte) zur gastgebenden Grundschule „Am Pappelhain“ und vor der sportbetonten Zeppelin-Grundschule hervorragender Zweitplatzierter!

Herzlichen Glückwunsch an unsere sportlichen Grundschüler und einen Dank für die Unterstützung einiger Eltern!

Nächstes Sportevent mit Beteiligung der Otto-Nagel-Grundschule ist am 5. Dezember das Nikolaussportfest im Potsdamer Luftschiffhafen.

J. und R. Neugebauer
Otto-Nagel-Grundschule

Musik in der Bergholzer Kirche

„Der Türken Anmarsch“

Am Sonnabend, dem 22. September 2012, verfolgte das Publikum mit großem Interesse die musikalischen und virtuos gespielten Darbietungen des Ehepaars Catenhusen (Marcus Catenhusen-Barock-Violine, Susanne Catenhusen-Cembalo). Die 6 Musikstücke aus dem Barock wurden in ihren Inhalten und in ihrer musikalischen Interpretation von Marcus Catenhusen in sehr anschaulicher Art dargestellt, so dass der Zuhörer in seiner Phantasie jedes einzelne Musikstück bildhaft verfolgen konnte. Das traf vor allem für die „Operation der Gallensteine“ (Marin Marais), „Die Türkenschlacht bei Wien 1683“ (Anton Andreas Schmelzer) und die „Imitation des Kuckuck“ (Johann Jakob Walther) zu. Das Publikum war begeistert und bedankte sich mit tosendem Applaus bei den Künstlern.

B.B.

Ansetzungen SV 05 Rehbrücke November 2012

Samstag, 03.11

09:00 Uhr F-Junioren Eintracht Teltow II - **SV 05 Rehbrücke II**
09:00 Uhr C-Junioren **Spgm Rehbrücke/Saarmund** - Spgm Beelitz/Seddin II
10:00 Uhr A-Junioren Spgm Friesack/Pessin - **Spgm Rehbrücke/Saarmund**
10:30 Uhr D-Junioren **SV 05 Rehbrücke** – Eintracht Teltow IV
10:30 Uhr E-Junioren **SV 05 Rehbrücke I** – Eintracht Teltow IV

Sonntag, 04.11

09:00 Uhr E-Junioren Eintracht Teltow V - **SV 05 Rehbrücke II**
09:00 Uhr F-Junioren Eintracht Teltow III - **SV 05 Rehbrücke I**
10:00 Uhr B-Junioren **Spgm Saarmund/ Wilh/Rehbrücke** – Caputher SV
14:00 Uhr Männer **SV 05 Rehbrücke** – Lok Potsdam

Samstag, 03.11

10:00 Uhr E-Junioren Spgm Ferch/Caputh II - **SV 05 Rehbrücke I**
10:30 Uhr E-Junioren **SV 05 Rehbrücke II** – Juventas Crew Alpha
11:15 Uhr C-Junioren Potsdamer Kickers II - **Spgm Rehbrücke/Saarmund**
11:40 Uhr F-Junioren **SV 05 Rehbrücke I** – Teltower FV II
11:40 Uhr F-Junioren **SV 05 Rehbrücke II** – Teltower FV III
14:30 Uhr Männer Fortuna Babelsberg III- **SV 05 Rehbrücke**

Sonntag, 04.11

09:00 Uhr D-Junioren Teltower FV IV - **SV 05 Rehbrücke**
10:00 Uhr B-Junioren SV 71 Busendorf - **Spgm Saarmund/ Wilh/Rehbrücke**
10:30 Uhr A-Junioren **Spgm Rehbrücke/Saarmund** – SV Roskow

Samstag, 17.11

09:00 Uhr C-Junioren **Spgm Rehbrücke/Saarmund** - Spgm Roskow/Ketzin-Falkenrehde
10:30 Uhr D-Junioren **SV 05 Rehbrücke** – Spgm Beelitz/Seddin II
10:30 Uhr E-Junioren **SV 05 Rehbrücke I** - Spgm Beelitz/Seddin II
14:00 Uhr F-Junioren PSU 04 I - **SV 05 Rehbrücke II**
14:30 Uhr F-Junioren Babelsberg 74 II - **SV 05 Rehbrücke I**

Sonntag, 18.11

09:00 Uhr E-Junioren SG Michendorf II - **SV 05 Rehbrücke II**
10:00 Uhr B-Junioren **Spgm Saarmund/ Wilh/Rehbrücke** – Fortuna Babelsberg
10:00 Uhr A-Junioren FC Deetz - **Spgm Rehbrücke/Saarmund**
13:00 Uhr Männer **SV 05 Rehbrücke** - Eintracht Potsdam West II

Samstag, 24.11

09:00 Uhr C-Junioren **Spgm Rehbrücke/Saarmund** – SG Geltow
10:00 Uhr A-Junioren FSV Brück - **Spgm Rehbrücke/Saarmund**
10:15 Uhr E-Junioren Babelsberg 74 III- **SV 05 Rehbrücke II**
10:15 Uhr F-Junioren Babelsberg 74 III- **SV 05 Rehbrücke II**
10:30 Uhr D-Junioren **SV 05 Rehbrücke** - Turbine Potsdam II
10:30 Uhr E-Junioren **SV 05 Rehbrücke I** – Concordia Nowawes II

Sonntag, 25.11

11:00 Uhr F-Junioren Babelsberg 03 II - **SV 05 Rehbrücke I**
11:30 Uhr B-Junioren SG Treuenbritzen/Niemegk/Bardenitz - **Spgm Saarmund/Wilh/Rehbrücke**
13:00 Uhr Männer Turbine Potsdam II - **SV 05 Rehbrücke**

Zum Aufbau einer neuen Minikicker Mannschaft oder zur Mitarbeit bei unseren anderen Jugendmannschaften suchen wir Trainer, Betreuer oder Eltern. Tel. 033200/526348 oder 0173/1733369

Vollwert-Ernährung: Empfehlungen für eine nachhaltige Ernährungsweise

Fakt ist: Unser Essen trägt zu einem Fünftel aller klimaschädlichen Treibhausgase bei. Diesen Beitrag möglichst gering zu halten, ist ein Ziel der Vollwert-Ernährung, einer alternativen Ernährungsform, die in den 1970er Jahren an der Universität Gießen konzipiert wurde. „Aus-schlaggebend waren meine Erfahrungen in wirtschaftlich weniger entwickelten Teilen der Welt“, erklärt Professor Claus Leitzmann, einer der Begründer. „Ich beobachtete, dass sich unser westlicher Lebensstil auch auf die Situation der Landbevölkerung in armen Regionen der Welt auswirkte.

Deshalb war mir und meinen Mitarbeitern klar, dass Ernährungsempfehlungen nicht nur gesundheitliche, sondern auch ökologische und soziale Aspekte berücksichtigen sollten“, ergänzt der Pionier in Nachhaltigkeitsfragen, der kürzlich mit der Goldenen Ehrenplakette des Hessischen Verbraucherschutzministeriums ausgezeichnet wurde. Die engen Verflechtungen

zwischen dem reichen Norden und dem armen Süden sind einer der Gründe, weshalb die Vollwert-Ernährung Lebensmittel aus fairem Handel empfiehlt. Durch gerechtere Handelsbeziehungen soll dabei die Lebenssituation der Produzentenfamilien in Afrika, Asien und Südamerika verbessert werden.

Pflanzliche Lebensmittel stehen in der Vollwert-Ernährung im Mittelpunkt, nicht nur, weil das gesünder ist, sondern vor allem weil die Erzeugung pflanzlicher Lebensmittel deutlich weniger Rohstoffe verbraucht. „Fleisch, Fisch und Eier werden in der Vollwert-Ernährung nicht ausdrücklich empfohlen, einem mäßigen Verzehr steht jedoch nichts entgegen“, so Leitzmann, der selbst seit über 30 Jahren Vegetarier ist und ökologisch erzeugte Lebensmittel bevorzugt.

Ein Kernsatz der Vollwert-Ernährung lautet „Lasst eure Nahrung so natürlich wie möglich“. Leitzmann begründet das so: „Wer dieses Prin-

zip bei seiner Ernährung berücksichtigt, schlägt mehrere Fliegen mit einer Klappe. Weniger verarbeitete Lebensmittel sind meistens gesünder, weil sie mehr lebensnotwendige Nährstoffe und weniger Energie enthalten.

Außerdem sind sie umweltfreundlicher, weil keine industrielle Verarbeitung stattfindet, keine aufwändige Verpackung nötig ist und meistens auch weniger Transportwege anfallen.“ Die Auswahl der Lebensmittel in der Vollwert-Ernährung entspricht den aktuellen Empfehlungen für die Prävention ernährungsmitbedingter Erkrankungen. Wer darüber hinaus einen nachhaltigen Lebensstil praktizieren möchte, kann sich an den Empfehlungen der Vollwert-Ernährung orientieren.

Dr. Maike Groeneveld, www.aid.de

Weitere Informationen:
www.was-wir-essen.de/gesund/alternative_ernaehrungsformen.php

Kinderlebensmittel I: Abgewatscht!

Kinderlebensmittel dienen nicht unbedingt zur gesunden Ernährung von Kindern. Das belegte die Organisation foodwatch mit einem Marktcheck von über 1.500 Kinderlebensmitteln. Bewertet wurden die Produkte anhand der aid-Ernährungspyramide, die mit ihren drei Ampelfarben und 22 Portionsbausteinen ganz einfach zeigt, von welchen Lebensmitteln es wie viel sein darf. Auch Fertigprodukte lassen sich mit Hilfe der aid-Pyramide bewerten, anhand der Komponenten aus denen sie bestehen. So wird schnell klar, ob diese Lebensmittel eher reichlich, mäßig oder sparsam in einer ausgewogenen und daher gesunden Ernährung enthalten sein sollten. Fast drei Viertel der von foodwatch untersuchten Kinderlebensmittel mussten der roten Ebene „süße und fettige Snacks“ zugeordnet werden!

Nur rund zwölf Prozent der Produkte waren der grünen „reichlich verzehren“-Ebene mit Was-

ser, ungesüßten Tees, Obst, Gemüse und Getreideprodukten zuzuordnen.



Quelle: www.kribbelbunt.de

Dieser Check bestätigt die Sichtweise der Ernährungswissenschaften, dass Kinder nach dem ersten Lebensjahr keine speziellen Produkte mehr brauchen. Kinderlebensmittel sind überflüssig. Kinder können und sollen am normalen Familienessen teilnehmen und die breite Vielfalt der Lebensmittel kennen lernen.

„Dieser Marktcheck hat uns gezeigt, dass die aid-Ernährungspyramide Eltern und Kindern eine einfache und gute Orientierung bei der Auswahl von Lebensmitteln bieten kann“, so Dr. Margareta Büning-Fesel, Geschäftsführer der Vorstand des aid-infodienst. „Daher verwenden wir sie in sämtlichen Materialien zur Ernährungsbildung - vom aid-Ernährungsführerschein für Grundschüler bis hin zur Ernährungsberatung für Erwachsene.“

www.aid.de

Weitere Informationen:
<http://www.aid.de/ernaehrung/ernaehrungspyramide.php> oder <http://www.foodwatch.de>

Kinderlebensmittel II: Besser vor Irreführung und Täuschung schützen

Im September 2012 forderte auch Brandenburgs Gesundheits- und Verbraucherschutzministerin Anita Tack (Linke) mehr Transparenz im unübersichtlichen Lebensmittelangebot. „Hier ist der Bundesgesetzgeber gefragt, um Verbraucherinnen und Verbraucher besser vor Irreführung und Täuschung zu schützen. Dazu gehört auch mehr Klarheit in Sachen Kinderernährung“, so Tack. Die Vermarktung spezieller Kinderlebensmittel verzeichnete in den vergangenen Jahren ein erhebliches Umsatzplus. Eltern, aber auch Erzieher und Betreuer sind teilweise verunsichert im Umgang mit diesen Lebensmitteln und fragen sich, wie sinnvoll und kindgerecht diese Kinderlebensmittel wirklich sind.

Nach Ansicht von Fachexperten haben Kleinkinder keinen besonderen Bedarf. Für eine optima-

le kindliche Entwicklung sollte auf regionale und saisongerechte Produktauswahl, einen abwechslungsreichen Speiseplan, kindgerechte Portionen und viel Bewegung geachtet werden. Es sollten stets Getränke bereitstehen. Am besten sind Wasser und ungesüßter Tee. Die Ministerin appellierte an die Vorbildfunktion der Erwachsenen. „Das Interesse an gesunder Ernährung und auch die Wertigkeit von Essen nimmt bei Kindern vor allem dann zu, wenn sie bei der Zubereitung der Mahlzeiten behilflich sein können und erlernen, mit welchen einfachen Mitteln schmackhafte Speisen selbst zubereitet werden können“, so Tack und sie verweist gleichzeitig auf die Empfehlungen des Netzwerks „Gesund ins Leben“, welches geeignete und fundierte Informationsmaterialien bereit hält.

Die Verbraucherzentrale Brandenburg berät zu Fragen der gesundheitsfördernden Ernährung und hilft somit, Unsicherheiten abzubauen und sich besser vor Täuschung zu schützen. Das Verbraucherschutzministerium fördert die Arbeit der Verbraucherzentrale jährlich mit 1,6 Millionen Euro. 172.000 Euro davon dienen einem speziellen Aufklärungsprojekt der Verbraucherzentrale zum Thema gesunde Ernährung. Die Aufklärungsarbeit in Abstimmung mit dem Verbraucherministerium richtet sich besonders zu Fragen der Lebensmittelhygiene vom Einkauf bis zur Zubereitung vorrangig an Kinder im Vorschulalter, Schülerinnen und Schüler und beinhaltet auch Aktionen für Jugendliche und junge Familien.

teKe

Neue Übergewichtsgene identifiziert, welche die Fettspeicherung im Bauchraum fördern



Ein Wissenschaftlerteam des Deutschen Instituts für Ernährungsforschung (DIfE) und des Universitätsklinikums Leipzig haben im Rahmen einer neuen Studie zwei Gene identifiziert, die im Fettgewebe krankhaft übergewichtiger Menschen verstärkt aktiv sind. Sie begünstigen die Fetteinlagerung im viszeralen Fettgewebe, dem so genannten Eingeweidefett im Bauchraum. Es ist stoffwechsellaktiver als das Unterhautfettgewebe.

Wie weitere Ergebnisse der Studie annehmen lassen, fördert eine erhöhte Aktivität der beiden Gene die Freisetzung eines Enzyms im Fettgewebe, das für die Bildung von Cortisol verantwortlich ist. Cortisol ist als Stresshormon bekannt, spielt aber auch eine Rolle für die Regulation des Energiehaushalts.

Krankhaftes Übergewicht (Adipositas) gehört zu den komplexen Erkrankungen, an deren Entstehung zahlreiche Gene im Zusammenspiel mit Umweltfaktoren beteiligt sind. Ein Ziel der Wissenschaftler ist es, durch die Kenntnis der Gene und deren Funktion mehr über die molekularen Mechanismen zu erfahren, die zur Krankheitsentstehung beitragen, um so neue

Ansätze für wirksamere Medikamententherapien zu entwickeln.

Da Mensch und Maus genetisch sehr ähnlich sind, nutzen die Forscher am DIfE zunächst Mausmodelle, um Gene zu identifizieren, die an der Entstehung von Übergewicht beteiligt sind. In der aktuellen Studie führten sie – ähnlich wie Gregor Mendel dies mit Erbsen tat – Kreuzungsexperimente mit Mäusen durch. Hierbei verpaarten sie Mäuse eines zu Übergewicht neigenden und Mäuse eines normalgewichtigen Mausstamms miteinander. Durch einen Vergleich der übertragenen äußeren Merkmale auf die Nachkommen mit den übertragenen Erbgutfragmenten, konnten sie auf einem Chromosom einen Bereich eingrenzen, der stark mit Übergewicht assoziiert ist. Weiterführende Analysen dieses Bereichs identifizierten letztendlich das Ifi202b-Gen, das zur Ifi200-Genfamilie gehört, als Übergewichtsgen.

Mäuse, die das intakte Gen von ihren Eltern geerbt hatten, wurden schnell übergewichtig. Dagegen blieben die Nachkommen normalgewichtig, wenn sie von ihren Eltern eine durch eine natürliche Mutation funktionslos gewordene Variante des Gens vererbt bekommen hatten. Wie anschließende Untersuchungen des Fettgewebes und in Kultur gehaltener Zellen zeigten, reguliert das vom intakten Ifi202b-Gen abgeleitete Protein ein bestimmtes Enzym im Fettgewebe. Dieses wandelt das biologisch inaktive Cortisol in das aktive Hormon Cortisol um. Je stärker das Ifi202b-Gen aktiviert war, desto mehr Enzym konnten die Forscher im Fettgewe-

be nachweisen. Ein wichtiger Hinweis darauf, dass auch das im Gewebe produzierte Cortisol bei der Entstehung von Übergewicht eine Rolle spielt.

„Nachdem wir die entscheidende Genfamilie identifiziert hatten, untersuchten wir nun zielgerichtet die entsprechenden Gene bei 53 normalgewichtigen und 221 krankhaft übergewichtigen Personen und wurden fündig“, sagt Erstautorin Heike Vogel. Zwei Gene der menschlichen Ifi-Genfamilie, IFI16 und MNDA, sind ebenfalls mit Übergewicht assoziiert. Sie sind im viszeralen Fettgewebe übergewichtiger Menschen sehr viel stärker aktiv, wobei die Größe der Fettzellen mit steigender IFI16- und MNDA-Genaktivität zunimmt.

„Dass die identifizierte Genfamilie sowohl beim Menschen als auch bei Mäusen eine Rolle spielt, ist von entscheidendem Vorteil“, erklärt Studienleiterin Annette Schürmann. Denn so könne man die Genfunktionen und die zugrundeliegenden molekularen Mechanismen an Modellsystemen wie der Maus oder bestimmten Zelllinien unter kontrollierten Bedingungen erforschen. Am Menschen sind solche Studien oft aus ethischen sowie auch aus praktischen Gründen nicht möglich. „Die weitere Aufklärung der zellulären Funktion von Ifi202b wird uns auch zu neuen Strategien der Diabetesprävention führen“, ergänzt Hans-Georg Joost, wissenschaftlicher Direktor des DIfE. Denn viel viszerales Fett im Bauchraum ist ein Risikofaktor für Typ-2-Diabetes.

DIfE

Vegetarische Ernährung

Abwechslung sichert Nährstoffversorgung

„Fruchtfleisch ist das beste Fleisch“. Immer mehr Menschen leben nach diesem Motto vegetarisch. Spätestens seitdem die Bücher „Tiere essen“ des amerikanischen Schriftstellers Jonathan Safran Foer und Karen Duves „Anständig essen“ zu Bestsellern wurden, ist die vegetarische Ernährung sozusagen in der Mitte der Gesellschaft angekommen.

Während Vegetarier früher eher Außenseiter waren und sich nicht selten für ihre fleischlose Kost rechtfertigen mussten, sind es heute oft die Fleischesser, die in Verteidigungsposition gehen müssen, wenn sie ein Stück Fleisch auf ihrem Teller haben. Beide Autoren beschäftigten sich intensiv mit der Erzeugung von Fleisch und wurden dadurch zu engagierten Tierschützern und Vegetariern.

Tierschutz ist nur einer von vielen Gründen, weswegen sich Menschen der vegetarischen Ernährung zuwenden. Wer auch mit diesem Gedanken spielt, sollte wissen, dass eine fleischlose Kost durchaus alle lebensnotwendigen Nährstoffe liefern kann, wenn der Speiseplan ab-

wechslungsreich genug ist. Milch und Milchprodukte sollten nicht fehlen, denn sie liefern unter anderem Protein, B-Vitamine und Calcium. Auch Eier sind eine wertvolle Quelle für Protein und für das wichtige Vitamin B12, das in pflanzlichen Lebensmitteln nicht vorkommt. Mit zwei bis drei Eiern pro Woche und etwa drei Portionen Milchprodukten pro Tag, z. B. einem Glas Milch, einem Becher Joghurt und ein bis zwei Scheiben Käse lässt sich eine ausreichende Zufuhr sicherstellen.



Hülsenfrüchte wie (Soja-)Bohnen, Erbsen, Linsen und daraus hergestellte Produkte sind eine gute Ergänzung des Speiseplans, weil sie wertvolles pflanzliches Protein und wichtige Mineralstoffe wie Eisen enthalten. Eisen aus pflanzlichen Lebensmitteln verwertet unser Körper schlechter als jenes aus Fleisch. Das lässt sich durch sinnvolle Kombinationen ausgleichen: Enthält eine Mahlzeit neben pflanzlichen Eisenquellen (z. B. Blattgemüse) gleichzeitig Vitamin C (z. B. Obst, Fruchtsaft), kann der Organismus den für die Blutbildung wichtigen Mineralstoff besser ausnutzen. Kaffee

und schwarzer Tee sollten dagegen besser zwischen den Mahlzeiten getrunken werden, denn sie enthalten Substanzen, die die Eisenaufnahme behindern.

Viele Vegetarier verzichten auf Fleisch, essen aber trotzdem noch Fisch. Dieser trägt zur Versorgung mit Jod, Vitamin D und Omega-3-Fettsäuren bei. Wer Fisch meidet, sollte Jodsalz verwenden und seinen Bedarf an Omega-3-Fettsäuren am besten mit Raps-, Lein- oder Walnussöl sowie dementsprechend angereicherten Produkten (z. B. Margarine) decken.

Dr. Maike Groeneveld, www.aid.de

Weitere Informationen:

Was sonst bei der fleischlosen Lebensmittelauswahl zu beachten ist, erfahren Sie unter: www.was-wir-essen.de/gesund/alternative_ernaehrungsformen.php



Foto: yogarelations.com

Die Polizei warnt vor Einbrüchen in Kraftfahrzeuge

Saison für derartige Delikte ist ganzjährig. Immer gefährdet sind länger an Orten mit geringer Personen- oder Fahrzeugbewegung abgestellte Fahrzeuge. Das betrifft generell alle Plätze in der Nacht wie besonders abgelegene Parkplätze.

Immer häufiger erfolgen vor Kindereinrichtungen Blitzeinbrüche. Fahrzeugführer lassen nicht selten sogar die Zündschlüssel stecken, weil sie doch nach wenigen Minuten vom Abgeben ihrer Kinder zurück sind.

Ebenso gefährdet: Parkplätze an Friedhöfen, wenn nur schnell das Grab gegossen werden soll.

Ganzjährig „reizvoll“ für Automarder sind Waldwege, auf denen Hundebesitzer ihre Lieblinge ausführen oder zur Saison die Pilzsammler ihr Fahrzeug abstellen.

Badestellen: Abgestellte Fahrzeuge als auch die Liegeplätze, während die Sommerfrischler baden, sind lukrative Ziele für Diebe.

Offensichtlich in den Fahrzeugen liegende Handtaschen, Technik, Koffer usw. verstärken die Tatanreize.

Für den Einbruch in ein Fahrzeug benötigen die Täter nur sehr kurze Zeit. Eine leer im Fahrzeug liegende Handtasche ist genau so interessant wie eine gut gefüllte, denn der Täter weiß nicht, dass sie leer ist. Ebenfalls trügerisch sind Kofferraum und Handschuhfach als Aufbewahrungsort.

Nehmen Sie auf Ihre Fahrten nur das mit, was Sie unbedingt benötigen. Tragen Sie Geldtaschen ständig am Körper oder geben sie diese in die Obhut von wirklich vertrauenswürdigen Personen.

Nutzen sie bei Einkäufen Schließfächer, die in den Märkten zum Teil vorhanden sind.

Polizei Brandenburg

Die Polizei warnt vor Haustürgeschäften und Trickdieben

In unregelmäßigen Abständen werden der Polizei Sachverhalte gemeldet, bei denen fremde Personen an der Haus- oder Wohnungstür klingeln und um Einlass bitten. Diese Personen geben häufig vor, sich in einer Notlage zu befinden oder täuschen eine berufliche/amtliche Eigenschaft, wie Mitarbeiter des örtlichen Stromversorgers oder der Wasserwerke zu sein, vor. Nicht selten handelt es sich dann aber um falsche Spendensammler, Trickdiebe oder auch so genannte Enkel-Trickbetrüger. Einmal in die Wohnung gelangt, werden die Betroffenen meist von einer Person abgelenkt, während ein Komplize die Wertgegenstände in der Wohnung sucht und entwendet.

Die Polizei rät: Lassen Sie keine Personen in Ihr Haus bzw. Wohnung, die Sie nicht kennen! Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob der vorgezeigte Dienst- oder Spendensammlerausweis echt ist, lassen Sie sich die Firma oder den Verein sagen und rufen Sie unter der im Telefonbuch angegebenen Nummer an.

Lassen Sie keine Handwerker in die Wohnung, die Sie nicht selbst gerufen haben, oder die Ihnen nicht von Ihrem Vermieter/Hauseigentümer angekündigt wurden.

Vor dem Öffnen der Tür empfiehlt sich zuerst der Blick durch den Spion oder aus dem Fenster. Weiterhin sollte stets eine Sicherungskette oder Sicherungsbügel gegen plötzliches Aufdrücken der Tür benutzt

werden. Nutzen Sie die Gegensprechanlage der Klingel, soweit diese vorhanden ist und öffnen Sie nicht einfach per Fernbedienung, wenn jemand unbekanntes ins Haus will!

Bei angeblicher Notlage von Fremden (Glas Wasser bei Übelkeit, angebliche Schwangerschaft, Autopanone, Unfall o.ä.) sollten Sie genau darüber nachdenken, warum sich die Fragenden nicht an eine Apotheke, eine Gaststätte, den Arzt gewendet haben.

Bieten Sie an, selbst um Hilfe zu telefonieren, lassen Sie die Personen aber nicht in die Wohnung!

Unterschreiben Sie keine Verträge, die Sie sich vorher nicht genau durchgelesen oder deren Inhalt Sie nicht verstanden haben!

Kaufen Sie keine Gegenstände wie Bekleidung, Schmuck, Kunstobjekte o.ä., um den Fremden wieder los zu werden! Bei diesen Sachen handelt es sich oft um so genannte Blenderware, für die man einen überhöhten Preis zahlen muss, der Gegenwert aber deutlich darunter liegt.

Gegen zudringliche Besucher hilft ein Hilfeschrei oder eine laute Ansprache, so dass ggf. Nachbarn auf die Situation aufmerksam werden!

Rufen Sie im Zweifelsfall immer die Polizei und erstatten Sie Anzeige, wenn Sie auf Betrüger hereingefallen sind! Der Notruf 110 der Polizei ist kostenlos und 24 Stunden am Tag erreichbar.

Polizei Brandenburg

Dem Fahrradklau vorgebeugt

Codierte Fahrräder werden seltener gestohlen

Großer Andrang herrschte am 27. September beim Präventionstermin der Polizeiinspektion Potsdam in der Nuthetal Gemeindeverwaltung, den der Nuthe-Bote initiiert hatte. 73 Bürger kamen zur angekündigten Fahrradcodierung und warteten ab 14 Uhr geduldig eine Stunde und mehr, bis sie an die Reihe kamen. Drei Räder konnten wegen zu breiter Rahmen nicht codiert werden. „Unsere Arbeit steht und fällt mit einer guten Bekanntmachung im Vorfeld“, zeigte sich Polizeioberrmeisterin Diane Jende sichtlich zufrieden. Manchmal habe ein ähnlicher Termin gerade einmal zwei Codierungen ermöglicht, höchstens bisher jedoch an 56 Rädern.

Vier Stunden ohne Pause durchgezogen

Polizeioberrmeisterin Ilona Bergmann und Polizeioberrmeister Manfred Sandles hatten bis nach 18 Uhr, mehr als eine Stunde länger als geplant, alle Hände voll zu tun. „Wir haben uns für heute zu Hause schon abgemeldet“, hatte Bergmann aus Spaß zu Beginn gesagt.

Was bedeutet der Code?

Ein alphanumerische Code wird bei der dauerhaften Kennzeichnung der Fahrräder auf den Rahmen gefräst. Der Code enthält den Namen

und die Adresse des rechtmäßigen Eigentümers in verschlüsselter Form. Der Kreis wird anhand der Buchstabenfolge - identisch mit dem Autokennzeichen - eingesetzt. Die Endziffern aus dem amtlichen Gemeindeführer benennen den Wohnort und eine von der Gemeinde vergebene fünfstelligen Straßenkennziffer stellt den Straßencode dar. Die Hausnummer wird immer als vierstellige Ziffernfolge dargestellt. Der Polizei stehen diese Kennziffern in der Ermittlungsarbeit zur Verfügung. „Allein die Initialen des Besitzers am Ende des Codes sind bei einer Kontrolle Indiz dafür, ob der angehaltene Radfahrer beispielsweise auch der rechtmäßige Eigentümer ist“, erklärte Jende. Allein das kann

auch dem Laien zeigen, ob das zum Kauf angebotene Fahrrad vielleicht gestohlen wurde.

Codiert ist für Diebe „riskanter“

Codierte Fahrräder werden weniger gestohlen, erklärte Jende. Erkennbar sind diese Räder auch auf den ersten Blick durch einen Aufkleber mit der Aufschrift „Finger weg! Mein Rad ist codiert!“ Das lasse Diebe abschrecken, denn codierte Räder lassen sich auch schlechter verkaufen, erklärte Jende. Wer ein neues Fahrrad erwirbt, sollte den Händler fragen, ob die Möglichkeit einer sofortigen Codierung besteht. So ist der Neuerwerb ein Stückchen sicherer.

Ute Kaupke



Die lange Schlange zeigte am 27. September großes Interesse an der Präventionsaktion der Polizei.

Foto: Kaupke



September: Kein Anlass zum Meckern

Heute ist der sechste Oktober. Zur für einen Sonnabend frühen Morgenstunde um 7.00 Uhr ist es noch ziemlich dunkel, nicht einmal richtig dämmrig, obwohl die Sonne um 7:16 Uhr aufgehen sollte. Das wird sie, ähnlich wie gestern, nur hinter einer dicken Wolkendecke tun, und regnen wird es wohl auch den Rest des Tages. Die Tageshöchsttemperatur von 15, zur Zeit etwa 8 Grad, wird uns auch kaum zum Schwitzen bringen. Da kann man nur neiderfüllt auf die Wetterkarte blicken, wo es zwischen Stuttgart, Konstanz und München bei 23 Grad einen goldenen Oktobertag geben soll. (Auch das noch, nachdem deren Grundschüler den unseren im Lesen weit voraus sind, pardon, den Berlinern zumindest.)

Vor zwei Tagen kamen Sturm und Wolkenbruch über uns und brachten zumindest die Feuerwehr ins Schwitzen. Gestern (5.10.) sah es auf allen Straßen mit seitlichem Kiefernbestand aus, als läge ein Teppich auf Asphalt und Wegen, unglaublich, was da an Nadeln heruntergekommen ist. Nichts Neues um diese Jahreszeit, aber sonst vielleicht etwas besser auf längere Zeit verteilt.

Noch ein Unwetter

Wie so oft morgens unterbrochen, kann ich nun auch den ganzen Tag des 6. Oktobers übersehen. Es hellte schließlich doch etwas auf, war mild, ohne dass die Sonne sich zeigte. Dann, am Nachmittag, ein erneuter Sturzregen, kaum Sicht, nur noch Wasser in der Luft und bald in Seen auf der Erde. Eindeutig also das ungünstigste Wetter fürs Blumenzwiebelstecken im Garten, zu dem ich gerade voller Elan angesetzt hatte. Neuer Anlauf am morgigen Sonntag! Naja, ich weiß, eigentlich der Ruhetag, aber in diesem Jahr mit noch solchen Bergen ungepflanzter Zwiebeln bleibt mir kaum eine andere Wahl. Ist ja auch keine „Arbeit“, die Gartenarbeit, sondern selbstgewollte körperliche Betätigung, die mit Verzug in einigen Monaten dann viel Freude bereitet.

Dies bleibt ein merkwürdiges Jahr

E i g e n artig trotz mancher Parallelen ist der Wetterablauf jeden Jahres. Merkwürdig ist er in diesem Jahr. Da ist zunächst dieses Unausgewogene; der bereits im letzten Heft beschriebene schnelle Wechsel von extrem kühl zu großer Wärme. Schon im sommerlich angenehmen August war die Stimmung ab Monatsmitte nach kühlen Nächten mit starker Taubildung herbstlich. Dieser Eindruck wurde im September durch relativ zeitiges Einfärben verschiedener Baumarten verstärkt, das letztlich dazu führte, dass Anfang Oktober nach Sturm und Schlagregen manche

Bäume bereits kahl waren. Ist es Ihnen aufgefallen? Die zum Teil prächtige Herbstfärbung trat selten so ein, dass alles Laub eines Baumes Farbe annahm, sondern punktuell, mal hier mal dort ein Büschel, ein Ast, eine obere Krone. Nach Wind und Sturm, bei Nieselregen und knappen 10 Grad passte diese Stimmung dann schon besser zu November denn zum goldenen Oktober.

Vor Jahren, ich glaube, es war noch in den Neunzigern, gab es bereits am 12. Oktober den ersten Schnee. Man sieht, der Monat kann auch anders als golden.

Und nun der übliche Gartenblick:

Er ist im triefnassen üppigsten Grün mit viel Farbe noch ganz zeitgemäß. Weniger ist das strahlende Gelb der „Sonnenkinder“ geworden, dafür beherrscht Rot die Szene. Wie bereits in der vorigen Ausgabe bei der Bildunterschrift erwähnt, unsere Ballhortensie hat sich zur Sonnenseite hin in Rosa verfärbt. Neulich sah ich Rispenhortensien, deren riesige Blüten noch weit roter waren. Üppig entwickelt und prächtig eingefärbt sind in diesem Jahr unsere Sedumstauden „Herbstfreude“. Der absolute Knüller aller-



Hohe Blühzeit für Dahlien war im September abgesagt.

Foto: Bathe

dings ist das knallrote Laub des Wilden Weins und die Felsenbirne, die von Nachbarn zu uns herüberreicht mit ihrem warmen Rotorange, das erstrahlt, wenn die Sonne die Blätter trifft.

Gestern leuchtete unter verhangenem Himmel in einem weiteren Nachbargarten aufs Schönste ein Hamamelisbusch in sattem Gelb, übergehend auf Orange bis zu Bordeauxrot, und dieses Farbspiel in jedem einzelnen Blatt. Doch zurück

zu unserem Garten: die zarten Dahlienblüten mochten den Starkregen nicht, aber sie werden sich bei freundlicherem Wetter – auf das ich für uns alle hoffe – wieder erholen.

Ansonsten muss ich im Rahmen der Zwiebelsteckaktion tabula rasa, sprich glatten Boden machen. Vor dem Haus, unter mehreren stattlichen Kiefern, brachte das über zwei volle Laubsäcke mit Kienäpfeln und Nadeln auf einer Fläche so groß wie unser Wohnzimmer (20 Quadratmeter). Obwohl diese Bäume nicht nur dafür, sondern auch für fehlendes Licht und zu wenig Sonne verantwortlich sind; ich mag diese solitären Riesen als Teil unserer unverwechselbaren Waldsiedlung Zehlendorf trotzdem. Meine Frau weniger.

September in nüchternen Zahlen

Temperatur: sie lag ein knappes Grad mit 14,4 Grad über dem Mittel vergangener Jahrzehnte. Höher war auch die Rekordtemperatur von 28,8 Grad am 11.9., nämlich 2,7 Grad über dem Durchschnitt. (Es ging auch schon noch höher, so im September 1911 und 1919 jeweils 34,2 Grad). Auf kühle 4,2 Grad ging die Temperatur der Luft am 21.9. zurück, am Boden sogar auf 0,1 Grad. (Beides kein Minusrekord, am 21,9,1915 minus 0,5 und am Boden am gleichen 21. im Jahr 1997 minus 1,9 Grad).

Kein heißer Tag (über 30), zwei Sommertage (25 Grad und darüber), aber 13mal angenehme Temperaturen zwischen 20 und 25 Grad.

Sonnenschein: 206 Stunden brachten gegenüber dem Mittel der Jahre 1961 bis 1990 ein Plus von 49,7 Stunden = 132 Prozent.

Niederschläge: statt 45 mm nur knapp 27. Das war ein Minus von 18,6 mm = 59 Prozent. (Vormonat ebenfalls weniger als „normal“, dagegen im Sommer (Juni/August) insgesamt ein sattes Plus. An 10 Tagen fielen Niederschläge in unterschiedlicher Höhe. Je einmal gewitterte und wetterleuchtete es.

Wind gab es mit Böen in Stärke 6 an 16 Tagen (plus 6) und Windstärke bis 8 an einem Tag.

Die Zahlen bestätigen es, ein angenehmer Herbstanfang ohne Extreme, so gefühlt wie gewesen oder umgekehrt.

Wie war's 2011?

Etwas wärmer noch, die Durchschnittstemperatur von 15,3 Grad lag knapp 1 Grad höher als in 2012. In beiden Fällen gleich der September die Enttäuschungen über den Sommer wenigstens teilweise wieder aus, nur die Niederschläge waren

2011 im Plus, während in diesem Jahr Gartenbesitzer wässern mussten.

Die Aussichten?

Kurzfristig wohl noch wechselhaft. Ansonsten wünschen wir uns doch noch ganz viel goldenen Oktober ohne Schneintermezzo, bevor es dunkler und trüber wird. Da könnte sich 2012 am Vorjahr ein Beispiel nehmen. **Rolf-D. Bathe**



Mehr Generationen Haus

Schlüterstraße 46
Tel. 033200 - 55 642
info@mehrgenerationenhaus-nuthetal.de

Angebote

Montag		
Tanzen im Kreis	15:30-17.00 Uhr	05.11.; 19.11.12
Hochbetagteentreffen	15:00-17.00 Uhr	26.11.12
Vorstandssitzung	19:00-21:00 Uhr	12.11.12
Dienstag		
Patchwork	18:00-20:00 Uhr	20.11.12
Helfer VS	15:00-17:00 Uhr	20.11.12
Mittwoch		
Qi Gong	18:00-19:30 Uhr	07.11.; 14.11.; 21.11.12
Donnerstag		
Bauhelfer	09:00-16:00 Uhr	01., 08., 15., 22. und 29.11.12
Vorstand VS	15:00-17:00 Uhr	01.11.12
Yoga	19:00-20:30 Uhr	01., 08., 15., 22. und 29.11.12
Filmfreizeitreff	19:30-21:30 Uhr	22.11.12
Freitag		
Seniorentreff	15:00-17:00 Uhr	02.11.; 30.11.12
Theaterprojekt	17:00-19:00 Uhr	02.11.; 16.11.; 23.11.; 30.11.12
Samstag		
Gestalten mit Papier	10:00-14:00 Uhr	17.11.12
Filzen	10:00-13:00 Uhr	17.11.12

Veranstaltungen

Theaterprojekt

Datum: ab dem 02.11.2012 (und dann jeden Freitag)
Zeit: 17:00 bis 19:00 Uhr
Ort: Mehrgenerationenhaus Nuthetal, Schlüterstraße 46, 14558 Nuthetal
Ambitionierte, Engagierte und Interessierte, meldet euch und kommt mit auf die Bühne! Wir suchen generationsübergreifend Menschen mit großem Spaß am Theaterspiel.

Seniorentreff im Mehrgenerationenhaus Nuthetal

Wir möchten Sie hiermit recht herzlich, jeweils am 02. und 30. November in der Zeit von 15.00-17.00 Uhr zu einem gemütlichen Nachmittag einladen. Am 02. November ist ein gemeinsamer Bastelnachmittag mit Frau Irene Kubeler geplant, denn Weihnachten ist so nah!

Stoffwechselanalyse

Datum: Samstag, 10.11. 2012
Zeit: ab 10:00 bis ca. 16.00 Uhr
Ort: Mehrgenerationenhaus Nuthetal, Schlüterstraße 46, 14558 Nuthetal

Ihr persönlicher Gesundheitscheck

Rückfragen und Anmeldungen bitte an das Mehrgenerationenhaus Nuthetal
Tel: 033200-55642 oder Frau Krahermer (CRS Analysesystem) Tel: 0331-24370445

Aufführung der Potsdamer Theaterschulke

Mrs Packletide's Tiger oder die lieben Nachbarn! (frei nach der Erzählung von Sake (H. H. Munro))

Wir beleuchten das Thema Nachbarschaft aus dem Blickwinkel einer geltungssüchtigen Dame, die ihre Nachbarn beeindrucken will. Dies gelingt ihr zunächst. Alle Bekannte bewundern sie und ihre Abenteuer bis eine andere Nachbarin, die ebenfalls Anerkennung und Ruhm erstrebt, erstere zu übertrumpfen sucht. Daraus folgt eine ganze Kette von Ereignissen, die satirisch auf der Bühne dargestellt werden.

Datum: Samstag, 17.11.2012
Zeit: 19:00-20.00 Uhr
Ort: Mehrgenerationenhaus Nuthetal, Schlüterstraße 46, 14558 Nuthetal
Kosten: der Eintritt ist frei! Um eine Spende wird gebeten.

Filmfreizeitreff

Datum: 22.11.2012
Zeit: ab 20:00 Uhr
Ort: Mehrgenerationenhaus Nuthetal, Schlüterstraße 46, 14558 Nuthetal
Das Thema der Veranstaltung entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Vorankündigung

Adventsmarkt am 9. Dezember 2012 in der Zeit von 14.00-19.00 Uhr

Veranstaltungen in Potsdam (Auswahl)

4. November
Familiensonntag, „Ohne Sorge“ – Von Gästen und Göttern, Potsdam-Sanssouci, Neue Kammern und Museumswerkstatt, 10.30 Uhr, 8,-€ erm. 6,-€, Anmeldung: 0331/9694200
4. Nov. und 18. Nov.
„Das Hubertusfest am Hofe des Soldatenkönigs“, Schlossführung und Hörnerklang anschließend Wildbretspeisen, Schloss Königs Wusterhausen, 11 Uhr, Eintritt: 17,- €, Anmeldung: 03375/211700
4. November
„Flow my tears“, Englische Musik aus dem 17. Jh. mit Stewart Emerson und Daniel Kunz inkl. Schlossbesichtigung vor dem Konzert, Jagdschloss Grunewald, „Alte Küche“, 16 Uhr, 15,-€ erm. 12,-€, Anmeldung: 030/8133597
10. November
„350 Jahre Schloss Caputh“, Führung mit anschließendem Konzert, 16.30 Uhr, 15,- € erm. 12,-€, Anmeldung: 033209/70345
11. November
Bach – **Orgelkonzert**, Nikolaikirche Potsdam, 17 Uhr
22. Nov. – 27. Dez.
„Blauer Lichterglanz“, Brandenburger Straße und Luisenplatz
23. Nov. - 15. März 2013
„Translatio Nummorum“ Die ersten zwölf römischen Caesaren in der Renaissance, Antike Münzen, Münzkabinett im Bode-Museum Berlin
25. November
„Actus tragicus“ – Bach-Kantaten zum Ende des Kirchenjahres, Nikolaikirche Potsdam, 17 Uhr
26. Nov. - 26. Dez.
„Der romantischste Weihnachtsmarkt Berlins“, am Schloss Charlottenburg, Mo.- Do. von 14 bis 22 Uhr und Fr. - So. 12 bis 22 Uhr geöffnet.
30. Nov. - 2. Dez.
„Böhmischer Weihnachtsmarkt“, Weberplatz in Babelsberg
1. Dezember
„Böhmische Hirtenmesse“, Konzertgastspiel aus Prag, Friedrichskirche am Weberplatz, Babelsberg, 16 Uhr
1. Dezember
„Bläsermusik im barocken Trepfenhaus“, städtische Musikschule Johann Sebastian Bach spielt Kompositionen aus der Zeit Friedrich II., Großes Waisenhaus zu Potsdam, 16 Uhr
1. Dez - 26. Dez.
„Romantischer Weihnachtsmarkt“, Krongut Bornstedt
4. Januar 2013
Wiener Walzerklänge, **„Johann Strauß Konzert-Gala“** mit dem österreichischen K&K Ballett, Konzerthaus am Gendarmenmarkt, 16 Uhr und 20 Uhr, Karten unter 030/340 60 67 81 **Mareen Ruske**



Potsdamer Str. 42
14552 Michendorf
Tel: 033205 268188 (AB)
www.kleinebuehneimvolkshaus.de

Fr, 02.11., Sa, 03.11., Fr, 09.11., Sa, 10.11., Fr, 16.11., Fr, 30.11., je 19:30, So, 04.11. u. So, 11.11. um 17:00 Uhr
„Otello darf nicht plätzen“. Komö-

die von Ken Ludwig, Inszenierung: Siegfried Patzer
Sa, 24.11. 19:30
Musik im Theater: **Intuition und Gefühl** – 3+1 Jazz mit der 3+1 Band. MAZ Card 10% an der Abendkasse
So, 25.11.; 17:00
Lesung von Ulrich Teschner: **„Bahnwärter Thiel“** Novelle von G. Hauptmann (Gastspiel)
MAZ Card 10% an der Abendkasse

Mal wieder in „Die Wühlmäuse“

Dieter Hallervorden bietet auch in seiner neuen Spielzeit im wunderschönen neuen Domizil für jeden etwas – entweder man vertieft alte Vorlieben oder man wagt auch mal etwas Neues, z. B. **Harald Martenstein** liest am 14. November aus seinen besten Kolumnen der letzten Zeit.
Axel Hacke liest am 17. November um 16 Uhr aus seinem neuesten Buch, in dem Speisekarten aus aller Welt mit ihren „wunderbar falschen, krausen, poetischen und vor allem herrlich komischen“ Übersetzungen vorkommen (Beispiel: „Onion rings“ = „Zwiebel ruft an“ statt Zwiebelringe).
Simone Solga (bekannt als Kanzler-soffleuse) am 25. November
Gerhard Polt „treibt seit Jahrzehnten sein Unwesen auf Bühnen, in Bierzel-

ten, im Fernsehen, im Kino und schaut dem Volk so konsequent aufs Maul, dass dem Publikum das Lachen im Hals stecken bleibt ...“ 26.-28. November **Django Asül** mit neuem Programm am 29./30. November
Jochen Busse 5.-8. Dezember
Martin Buchholz 7. 10.-16. 12. immer sonntags 16.30 Uhr, 25.-30. 12, 20 Uhr, 31. 12. 16.30, 19.30, 22.30
Was noch in den Wühlmäusen gespielt wird, steht im Internet und im Programmheft (mit einem schönen Vorwort von Jochen Busse). **Sabine Wenzel**

Wühlmäuse am Theo, Pommernallee 1, Ecke Heerstraße (U-Bhf. T.-Heuss-Platz) weitere Termine + Kartenvorbestellungen: Tel. 030/30673011, www.wuehlmause.de

AKADEMIE

2. Lebenshälfte

im Land Brandenburg
Dienstagtreff

Bergh.-Rehbrücke, Andersenweg 43
Tel. 033200 - 55 621

Dienstag, 13. November

„Polargebiete im Klimawandel“.

Was passiert, wenn die Dauerfrostgebiete der Arktis auftauen, berichtet Ihnen anschaulich Herr Prof. Dr. Hans-Wolfgang Hubberten.

Dienstag, 20. November

„Wenn die Traurigkeit kommt“.

Mit dem Thema Depressionen und depressive Verstimmungen beschäftigt sich der Vortrag von Frau Claudia Hilbert-Schiller.

Dienstag, 23.10.2012

Die drei Weltreligionen: Christentum, Judentum, Islam. Dr. Hans-Michael Haußig vom Institut für Religionswissenschaften in Potsdam legt ihre Entwicklung und unterschiedliche Einflussnahme auf das Alltagsleben der Gläubigen dar und setzt die Bedeutung und Einflussnahme der durch Presse und Medien bekannten extremistischen islamistischen Splittergruppen auseinander.

Dienstag, 06.11.2012

„Fremde in Potsdam“. Die belebende Rolle von Einwanderern nach Potsdam und Preußen/Brandenburg im 15. bis 20. JH für die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung des Landes wird Thema des Vortrages von Gerd Weichelt sein. Frau Prof. Birgit Kletzin von der Universität Potsdam moderiert die Veranstaltung.

Dienstag, 27.11.2012

Schwerpunkte bei der Integration von Migranten im Land Brandenburg. Themen der Veranstaltung sind unter anderem:

Der „Neue Friedhof“ in Potsdam Wohnraum für Migranten
Qualifizierung von Einwanderern
Seminare für Ausländerbehörde
Dozentin ist die Beauftragte für Migration und Integration in Potsdam, Frau Magdolna Grassnick

Freitag, 23.11.2012, 14.30 - 16.30 Uhr
Literaturcafé am Nachmittag



Extavium – Das wissenschaftliche Mitmachmuseum
Marlene-Dietrich-Allee 9, 14482 Potsdam
Tel: 0331 - 877 36 28

Web: www.extavium.de, Mail: kontakt@extavium.de

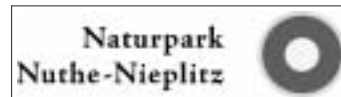
Farben der Erde – Malen wie in der Steinzeit

Wo verstecken sich die Farben im Boden? Malen mit farbigen Mineralien! Wie malten die Menschen, bevor sie Filzstifte und Kugelschreiber benutzten? Aus welchen Materialien bestehen Farben? Wieso verblissen die Bilder

der Höhlenmalerei nicht und sehen bis heute so frisch aus?

Im bunten Experimentierkurs können junge Wissenschaftler lernen, wie Kunst in der Steinzeit gemacht wurde und warum diese Gemälde für Höhlenmenschen so wichtig waren. Gleichzeitig lernen sie, aus welchen Stoffen welche Pigmente gewonnen werden und wie diese mit Hilfe von Fetten und Ölen gebunden werden können.

Nachwuchsarchäologen dürfen mit selbst hergestelltem Gerät malen wie vor 12.000 Jahren! Mit Hilfe von Pigmenten kreieren sie spannende Bilder von Tieren und Menschen.



Veranstaltungstermine 2012

(gekürzte Auswahl, bitte informieren Sie sich genauer über eventuelle Kosten und weitere Rahmenbedingungen unter www.naturpark-nuthe-nieplitz.de, www.naturwacht.de, www.foerderverein-nuthe-nieplitz.de)

Achtung: Bei Wanderungen in ehemaligen Truppenübungsgebieten ist es notwendig, dass jeder Teilnehmer vor der Veranstaltung eine Haftverzichtserklärung unterschreibt.

Sonntag, 4. November

Tag der offenen Höfe in der Nuthe-Nieplitz-Region.

11-17 Uhr - Alle verfolgen das gleiche Ziel, das Vermarkten regionaler Produkte, die zumeist ökologisch erzeugt wurden und durch Qualität und Kreativität beeindrucken. Info: 033732 50615; 03371 401378; 03378 86270, www.offenehoe.de

Sonntag, 11. November

Nordische Gänse an der Gänselake.

Abendexkursion in den Zauchwitzer Busch, Treff: Nieplitzbrücke an der L73, südl. Zauchwitz, 15.30 Uhr, 3 Std., 6 km, 15 Euro p.P., Anschließend Martinsgansessen im Fliederhof. Festes Schuhwerk erforderlich. LFV NNN e.V., Dr. Lothar Kalbe. Anmeldung und Info: 033204 42342 oder mail@besucherzentrum-glau.de

Sonntag, 11. November

Traditioneller Gänsebraten um den Martinstag.

Kross und saftig aus dem Rohr mit Apfelrotkohl, hausgemachtem Grünkohl und Kartoffelkloß, Herbsdessert mit einem Roten danach. 30 Euro p.P., Treff: Gasthof zur Linde, Kunersdorferstraße 1, 14552 Michendorf OT Wildenbruch. Info: 033205 23020, E-Mail: linde@linde-wildenbruch.de

Sonntag, 24. November

Gemütlich und kreativ – Adventsbasteln am Wildgehege. Treff: NaturParkZentrum am Wildgehege Glauer Tal, 13 Uhr, 13-17 Uhr, Info und Anmeldung: 033731 700460 oder mail@besucherzentrum-glau.de

Sa., 24. 11. und So., 25. 11.

Adventszauber. Jeweils 11-19 Uhr

zauberhafte Einstimmung im kleinen Fruchtladen, große Auswahl an Adventsdekoration aus Holz, Metall, Glas, Tanne und exotischen Früchten. Für das leibliche Wohl wird deftig und süß gesorgt.

Am Sonntag ab 14 Uhr wird das Weihnachtsensemble der Kreismusikschule Teltow-Fläming mit weihnachtlichen Gesängen auf die Adventszeit einstimmen. Treff: Der kleine Fruchtladen, Ruhlsdorf, Am Tarm 1, 14947 Nuthe-Urstromtal, Info: 03371 631073 oder 0172 3237463

Sonnabend, 1. Dezember

Anleuchten zum Advent in Felgentreu. Beliebtes traditionelles Volksfest am Vortrag des 1. Advent, Dorfgemeinschaft Felgentreu e. V., ab 15 Uhr Dorfanger und Naturhaus



Naturkundemuseum Potsdam

Breite Straße 13 – 14467 Potsdam

Öffnungszeiten: Di-So 9–17 Uhr

Jeden 1. Montag im Monat 9–18 Uhr

Tel. 0331-289 6707, 0331-289-6701

www.naturkundemuseum-potsdam.de

naturkundemuseum@rathaus.potsdam.de

Dauerausstellungen

Schauaquarium – Fische Brandenburgs
Tierwelt Brandenburgs – Artenvielfalt einst und heute

Sonderausstellungen

„In der Spur des Menschen – Biologische Invasionen“

„Tiere im Garten“ – Biologische Vielfalt vor der Haustür

„Schatzkammer der Natur – 100 Jahre Naturkundemuseum Potsdam“

„Störche der Erde“ – Biologische Vielfalt kennen lernen

Veranstaltungen

Sonntag, 4. November 2012, 11 Uhr

Neues aus den Sammlungen 2012 –

Dr. Detlef Knuth, Direktor des Naturkundemuseums, stellt die spektakulärsten Neuerwerbungen 2012 vor.

Dienstag, 6. November 2012, 15 Uhr

Adebar und seine Freunde.

Führung durch die neue Sonderausstellung „Störche der Erde“.

Sonntag, 11. November 2012, 16 Uhr

Frosch, König und die 7 jungen Geckos.

Musik- und Märchentouren, frei nach Grimm, mit Catrin Alisch.

Mittwoch, 14.+28. 11. 2012, 15 Uhr

JUNIORFORSCHER: Bionik im Alltag.

Sonntag, 18. November 2012, 16 Uhr

Rotkäppchen. In einer Inszenierung des „One-woman – Theaters Märi Mau. Mit Marionetten, Schauspiel, Masken und Violine.

Donnerstag, 22. November, 19 Uhr

Die Brutvögel in Brandenburg und Berlin.

Ergebnisse der Adebar-Kartierung 2005 – 2009. Die Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen stellt die Ergebnisse ihrer Altas-kartierung vor. Referent: Torsten Ryslavý, stellv. Vorsitzender der ABBO

Sonntag, 25. November 2012, 16 Uhr

„Im Waldhaus spukt es!“ JERONIMO, der Märchenerzähler, erzählt tierisch gute Märchen der Brüder Grimm.



Kammerorchester Unter den Linden

Familienkonzerte

im Rudolf-Steiner-Haus Dahlem,
Bernadottestraße 90-92, 14195 Berlin.

Kammerorchester Unter den Linden

Künstlerischer Leiter

Andreas Peer Kähler

Sonntag, 4. November, 15.30 Uhr

Für Elise – wie Beethovens Meisterwerk wirklich entstand. In einem kurzweiligen, halbszenischen Programm spielen wir Stationen aus Beethovens Kindheit in Bonn nach. Dabei werden die Kinder oft einbezogen – und vielleicht können sie dem Meister ja auch helfen, wenn er mit der Komposition eines Albumblattes nicht recht weiterkommt.

Sonntag, 11. November, 15.30 Uhr

Wolfgang Amadeus ... - eine Wunderkindheit. mit Julia und Andreas Peer Kähler. Ab 5 Jahre

Samstag, 24. November, 15.30 Uhr

Trompetissimo. Es geht vom Balkan bis Brasilien und von Händel bis Gershwin – und am Ende gibt es eine riesengroße Überraschung... Solist: Traugott Forschner, Trompete
Moderator: Andreas Peer Kähler
Ab 5 Jahre

Kartenvorbestellungen:

famida@gmx.de / Tel. 36 75 14 88

Tiere, Tango und Trompeten

Familienkonzerte in der Philharmonie
Berlin, Kammermusiksaal
Herbert-von-Karajan-Straße 1,
10785 Berlin

Zwerg Nase

Musikalische Lesung des Märchens von Wilhelm Hauff mit Krummhorn, Dudelsack, Saxophon, Blockflöte, Zink, Euphonium, Harfe, perkussion, Streichquartett
Komponist/Erzähler: A. Peer Kähler
Für kleine und erwachsene Kinder. Dauer ca. 60-70 Minuten (keine Pause).
Eintritt: Kinder bis 11 Jahre 8 Euro, Erwachsene 15 Euro

Vorverkauf: Ticket Online (Tel. 01805 170517) und an vielen Vorverkaufskassen



Evangelische Kirchen- gemeinde Bergholz- Rehbrücke

Arthur-Scheunert-Allee 143, Tel. 033200-85243
 Öffnungszeiten Gemeindebüro und Friedhofsverwal-
 tung: Di. 14.30 – 18.30 Uhr und Do. 9.00 – 12.00 Uhr
 Pfarrerin Stefanie Hoppe
 Sprechzeit: Mi. 17.00 – 18.00 Uhr
 hoppe@evkirchepotsdam.de

Es wird eingeladen zu folgenden Veranstaltungen:
Gottesdienste in der Bergholzer Kirche
 04.11.12 11.00 Uhr Regionaler Gottesdienst
 in Bergholz-Rehbrücke
 18.11.12 11.00 Uhr Gottesdienst
 25.11.12 11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Frauennachmittag:
 Mittwoch, 07.11.12, 15.00 Uhr im Gemeindehaus

Gesprächsabend:
 Donnerstag, 15.11.12, 19.30 Uhr Gemeindehaus

Frauenrunde
 Mittwoch, 28.11.12, 20.00 Uhr Gemeindehaus

Chorprobe:
 jeden Dienstag um 19.30 Uhr im Gemeindehaus

Musik in der Bergholzer Kirche
 Samstag, 17.11.2012, 17.00 Uhr
 Chor der Ev. Gemeinde Rehbrücke,
 Alte und Neue Lieder zum Mitsingen

Kath. Sonntags-Gottesdienste für die Gemeinde Nuthetal

14467 Potsdam, Propsteikirche St. Peter und Paul
 Vorabend: 18.00 Uhr
 Pfarramt: Am Bassin 2, Bassinplatz
 am Sonntag: 10.00 Uhr
 Telefon: 0331/230799-0, Telefon: 0331/230799-5
 = zuständig für den Ortsteil Bergholz-Rehbrücke
 14482 Potsdam-Babelsberg
Pfarrkirche St. Antonius
 Vorabend: 18.00 Uhr
 Telefon: 0331/708093
 Plantagenstraße 23-24
 am Sonntag: 10.00 Uhr
 = zuständig für den Ortsteil Philippsthal
 14974 Ludwigsfelde, Kirche St. Pius X.
 10.00 Uhr
 Telefon: 03378/512665
 Siethener Straße 11
 = zuständig für die Ortsteile Fahlhorst + Nudow
 14552 Michendorf, Gemeinde St. Cäcilia
 10.00 Uhr
 Tel.: 033205/712-0 oder -20
 Langerwischer Straße 27a
 = zuständig für Ortsteile Saarmund + Tremsdorf
 14557 Wilhelmshorst
Kapelle im „Haus Immaculata“
 8.30 Uhr
 Telefon: siehe Michendorf
 Ravensbergweg 6
 Telefon: 033205/62938

Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Die kostenlose Rufnummer für ärztliche Hilfe außerhalb der Praxisöffnungszeiten

bundesweit 116 117

Bereitschaftspraxis im Josephs-Krankenhaus Potsdam, Zufahrt über Zimmerstraße, Tel. 01805 58 22 23 101

Mo. – Fr. 17.00 bis 20.00 Uhr

Sa., So. und Feiertage 8.00 bis 20.00 Uhr

Für akute Notfälle und Unfälle gilt weiterhin der Notruf 112 (Rettungsamt)

Der zahnärztliche Bereitschaftsdienst ist am Wochenende über Anrufbeantworter 033205-62281
 zu erfahren. Apothekennotdienst 0800 002 2833 (Festnetz kostenlos)
 22 8 33 (Handy, max. 69 Cent/Minute)



Pfarrsprengel Saarmund und Neuseddin

Saarmund, Philippsthal,
Tremsdorf, Fahlhorst

Gemeindebüro: Am Markt 9, 14558 Nuthetal,
Telefon: 033200 85448

Bürozeiten: Montag 9.00 – 13.00 Uhr
 Donnerstag 14.00 – 17.30 Uhr

Pfarrer Sandner Telefon: 033200 85448
 Mail: KirchengemeindeSaarmund@t-online.de

Gesprächskreis Fahlhorst: Datum und Uhrzeit wer-
den bekannt gegeben

Frauenfrühstück: Jeden 2. Samstag im Monat im
Gemeindezentrum Saarmund

Frauenkreis Saarmund: 28.11. 15 Uhr

Frauenkreis Philippsthal: 29.11. 19 Uhr

Spielnachmittag: 21.11. 15 Uhr

Gottesdienste November

04.11.12 Philippsthal 09.30 Uhr
 Saarmund 11.00 Uhr
 09.11.12 Saarmund 16.00 Uhr (anschl. Umzug)
 11.11.12 Tremsdorf 09.30 Uhr
 18.11.12 Fahlhorst 09.30 Uhr
 25.11.12 Saarmund 11.00 Uhr



Evangelische Kirchen- gemeinde Nudow

Telefon: 033200/55966
 eMail: thomas.g.i.engelhardt@t-online.de
 Web: www.evangelische-kirchengemeinde-nudow.de

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten:

Fr., 09.11. 17.30 Uhr Familienandacht
 zum Martinsfest
 So. 25.11. 14.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst

Unser Monatspruch im November:

„Wenn du keine Last zu tragen hast, dann nur des-
 halb, damit du die der anderen mittragen kannst.“
 (Madeleine Delbrél)

Öffnungszeiten der Gemeindebibliothek

Bergh.-Rehbrücke, Arthur-Scheunert-Allee 103

Montag 14-19 Uhr
 Dienstag 10-14 Uhr
 Freitag 12-16 Uhr

Telefonseelsorge rund um die Uhr kostenlos
 unter 0800/111 01 11 oder 0800/111 02 22

ERNTEDANK

Anlässlich der Feststunde mit ökumenischem Gottesdienst mit Bischof Dr. Markus Dröge in der Berliner Friedrichstadt-Kirche, übergab Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbandes dem Bundespräsidenten Joachim Gauck die Erntekrone der deutschen Landwirtschaft. Die Erntekrone, die nun im Schloss Bellevue hängt, wurde von der Landjugend Wirmighausen aus Nordhessen (Nähe Kassel) gebunden.



Foto/Text:
Lutz Gagsch

Bundespräsident Joachim Gauck bei seiner Ansprache zur Übergabe der Erntekrone

Im neuen Holzhaus in Rehbrücke eröffnete ich im Juli 2012 die Praxis Corpus Vital. Als Diplom Sportwissenschaftlerin biete ich ein vielfältiges Angebot für Sport & Therapie.

Bei mir können Sie **Präventionskurse**, wie Pilates, Wirbelsäulengymnastik, Rückenschule und Entspannung besuchen. Diese Kurse sind von den Krankenkassen zertifiziert und werden mit bis zu 80% bezuschusst.

Eine andere Möglichkeit, selbst etwas für seine Gesundheit zu tun, bietet der **Rehasport**. Dieser wird vom Arzt verordnet und von den Krankenkassen bestätigt. Im Regelfall umfasst er 50 Einheiten in 18 Monaten.

Das **Medizinische Fitnessstraining** findet in Kleingruppen mit max. 6 Personen statt. Hier wird ganzheitlich und funktionell, unter fachlicher Anleitung, trainiert.



Aufgrund erhöhter Anfragen habe ich die Praxis erweitert als **Physiotherapie**. Ab sofort biete ich physiotherapeutische Leistungen wie z.B. Massage, Krankengymnastik, Manuelle Therapie, Lymphdrainage u.v.m an.

Private Leistungen wie Entspannungsmassage, Shiatsu, Hot-Stone-Massage, Fußreflexzonenmassage, Kinesio Taping runden das Angebot ab.

Ich freue mich auf Ihren Besuch

Fitte Grüße, Ihre Katja Pietschmann

Anna-Seghers-Str. 1 • 14558 Nuthetal • Telefon 033200/ 50558 • email corpusvital@t-online.de • www.corpusvital-nuthetal.de

Personal-Ausweis 0331-293434
Masterfoto
Quelle: Bundeskanzleramt GmbH



**PASSBILDER
Bewerbungsbilder
ab 7,50 € bei**
EP: Horst Girnt
Dienstreifen
200-PLASMA-FE-FELD MIT TELEKOMMUNIKATION,
DIGITALE FOTOGRAFIE

im
**Waldstadt-Center
Am Moosfenn 1**

Waldführung FriedWald Nuthetal-Parforceheide

Immer mehr Menschen sehnen sich nach einer individuellen und zugleich würdevollen Ruhestätte. Ein Wald zeigt zu jeder Jahreszeit eine andere Facette seiner Schönheit, er bietet Geborgenheit und ist ein Quell der Ruhe. Im Juli wurde in Ihrer Nähe der FriedWald Nuthetal-Parforceheide eröffnet. Zentraler Ort des Gedenkens und Erinnerns ist der Andachtsplatz. Mit Sitzgelegenheiten und einer Urnenstele aus Eichenholz ausgestattet, kann dieser Ort für Trauerfeiern genutzt werden. FriedWald bietet Interessenten die Möglichkeit, diese besondere Waldatmosphäre und die Baumbestattung kostenlos kennen zu lernen.

Unser Förster informiert Sie vor Ort am 10. und 24. November jeweils um 14 Uhr über Grabarten, Baumauswahl, Sicherheit und Beisetzungen im FriedWald.

Treffpunkt: FriedWald Parkplatz

Anmeldung unbedingt erforderlich unter
06155 848-200 oder www.friedwald.de.



Der Herausgeber des „Nuthe-Boten“ im Internet:
www.ov-bergholz-rehbruecke.de

Dachdeckerei Falk

Gerüstbau, Dachklempner-
und Dachdeckerarbeiten
jeglicher Art

Bergholz-Rehbrücke
Kohlmeisenweg 7
14558 Nuthetal

Tel: 033200 – 51 995, Fax: 51 996
Funk: 0172 – 321 76 26



e-mail: info@dachdeckerei-falk.de
internet: www.dachdeckerei-falk.de

ENTSPANNT EINKAUFEN AM REHGRABEN

Die Sommersaison 2013 ist buchbar!



Und viele andere Veranstalter.
Jetzt frühbuchen und sparen. Hier bei uns.



Bergholz-Rehbrücke am Markt • Zum Springbruch 2 • Tel. 033200 - 40181 • nuthetal@pm-reisebuero.de

Podologie

Medizinische Fußpflege
(auf ärztliche VO oder privat)

Zum Springbruch 1c
14558 Nuthetal
Tel.: 033200/609372
podologie@sonnenapotheke-nuthetal.de



Verkauf und Vermietung von Wohn-
und Gewerbeimmobilien aller Art

Wir betreuen Sie gerne!

Tel. 033 200 - 50 50 1 E-Mail th@hillburger.de

Neurodermitis? Ekzeme? Juckreiz?

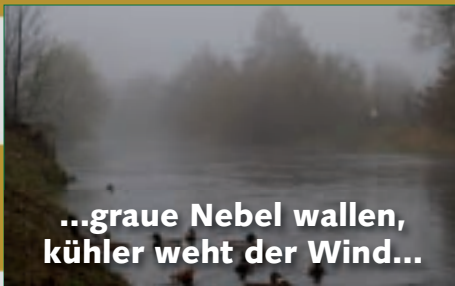
Siriderma Pflege beruhigt -
lassen Sie sich beraten!

KOSMETIK-STUDIO
Zum Springbruch 1c
14558 Nuthetal
T 033 200 - 51 35 50



BRANDENBURGISCHE
IMMOBILIENVERWALTUNG

Kompetenz durch Leidenschaft



Ihre Immobilienverwaltung mit Engagement und Leidenschaft.

- Wohneigentumverwaltung
- Mietverwaltung
- Portfoliobetreuung
- Technische Baubetreuung

Brandenburgische Immobilienverwaltung GmbH H&V
Tel. 033 200 - 52 72-0 E-Mail info@brbiv.de



RAUMAUSSTATTER
MEISTER

Eddy Weber

INSEKTENSCHUTZ ● KURZWAREN
DEKORATION ● BODENBELÄGE
POLSTERN ● SONNENSCHUTZ

Zum Springbruch 14
14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke
Tel. 033200/8 57 97, Fax: 50 49 42
Funktel. 0175/2 63 00 60

Diabetesladen Nuthetal



Diabetikerbedarf & Wund-
versorgungsprodukte
Rezepteinlösung &
kompetente Beratung

Zum Springbruch 1c 14558 Nuthetal
Öffnungszeiten unter: www.medio-direkt.de



Novembergraue Laune?

Hellen Sie Ihre Stimmung auf!
Mit Aromatherapie!
Als Raumduft, Körperöl oder Badezusatz.
Verwöhnen Sie die Sinne!

Zum Springbruch 1c
14558 Nuthetal
T 033 200 - 51 35 50
info@sonnenapotheke-nuthetal.de

